



KONZERNGESCHÄFTSBERICHT DER SAARSTAHL AG

2019

AUF EINEN BLICK

	2018	2019	Veränderung
Roheisenbezug ROGESA in Tt	2.377	1.955	- 17,76 %
Roheisenbezug SSF in Tt	2	0	
Roheisenbezug Gesamt in Tt	2.379	1.955	-17,83 %
Rohstahlproduktion in Tt	2.782	2.281	-18,01 %
Umsatzerlöse nach Ländern in Mio. €			
Deutschland	1.424	1.305	
übrige EU	706	593	
Export	398	308	
Gesamtumsatz	2.528	2.206	
Belegschaft (ohne Auszubildende)*	6.384	6.160	
Personalaufwand in Mio. €	457	449	
Bilanzsumme in Mio. €	3.189	2.968	
Anlagevermögen in Mio. €	1.735	1.661	
Investitionen in Mio. €	68	105	
Eigenkapital in Mio. €	2.429	2.212	
EBITDA in Mio. €	205	- 84	
EBIT in Mio. €	93	- 193	
Jahresergebnis in Mio. €	58	- 205	
Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit in Mio. €	97	134	

* Belegschaft der vollkonsolidierten Unternehmen des SAG-Konzerns

INHALT

Auf einen Blick	1	Konzernabschluss	23
Mitglieder des Aufsichtsrats	3	Konzernbilanz	23
Mitglieder des Vorstands	4	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	25
Bericht des Aufsichtsrats	5	Konzernanhang	26
Konzernlagebericht	6	- Allgemeine Angaben zum Konzernabschluss	26
Grundlagen des Konzerns	6	- Konsolidierungskreis	26
Wirtschaftsbericht	6	- Konsolidierungsgrundsätze	26
- Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen	6	- Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze	27
- Geschäftsverlauf	7	- Erläuterungen zur Konzernbilanz	29
- Ertragslage	8	- Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	33
- Finanzlage	9	- Entwicklung des Konzernanlagevermögens	35
- Vermögenslage	10	- Sonstige Angaben	36
- Kennzahlen des Saarstahl-Konzerns	10	- Nachtragsbericht	36
Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren	12	- Ergebnisverwendung	36
- Mitarbeiter	12	- Aufstellung des Konzern-Anteilbesitzes 2019	37
- Frauenanteil	12	- Kapitalflussrechnung	40
- Innovation und Qualität	12	Konzerneigenkapitalspiegel 2019	42
- Rohstoffbeschaffung und Transport	13	Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers	43
- Umwelt und Energie	13		
- Obergesellschaft Saarstahl AG	14		
- Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	15		
- Produktion	16		
Wichtigste Beteiligungen	15		
Risiken- und Chancenbericht	17		
Prognosebericht	21		

MITGLIEDER DES AUFSICHTSRATS

REINHARD STÖRMER, Völklingen

Vorsitzender (ab 23.05.2019)

Vorsitzender des Kuratoriums der Montan-Stiftung-Saar

Dr. MICHAEL H. MÜLLER, Saarbrücken

Vorsitzender † 21.02.2019

Vorsitzender des Kuratoriums der Montan-Stiftung-Saar

JÖRG KÖHLINGER, Frankfurt

1. stellvertretender Vorsitzender

*Gewerkschaftssekretär / Bezirksleiter
der IG Metall Bezirksleitung Mitte*

ARIBERT BECKER, Rehlingen

2. stellvertretender Vorsitzender (ab 26.09.2019)

Verkaufsdirektor der Saarstahl AG i. R.

STEPHAN AHR, Wadgassen

*Vorsitzender des Konzernbetriebsrats und Vorsitzender des
Betriebsrats Werk Völklingen der Saarstahl AG*

JOACHIM BRAUN, Le Ban St. Martin

Mitglied des Vorstands der Montan-Stiftung-Saar

LARS DESGRANGES, Beckingen

(ab 08.07.2019)

1. Bevollmächtigter

der IG Metall Verwaltungsstelle Völklingen

ELKE HANNACK, Berlin

*Gewerkschaftssekretärin / Stellvertretende Vorsitzende des
Deutschen Gewerkschaftsbundes*

ROBERT HIRY, Rehlingen-Siersburg

(bis 08.07.2019)

1. Bevollmächtigter

der IG Metall Verwaltungsstelle Völklingen

DANIELA KLIEBHAN, Illingen

Senior Managerin INFO-Institut Beratungs-GmbH

Prof. Dr. WOLFGANG LEESE, Lindberg

(ab 04.04.2019)

Geschäftsführer / Gesellschafter

WGL Verwaltung und Beratung GmbH

MARKUS MENGES, Waldbrunn

Vorstand der Südweststahl AG

ANTJE OTTO, St. Ingbert

Geschäftsführerin

des Verbands der Saalhütten, Saarbrücken

JÖRG PIRO, St. Wendel

Vorsitzender des Betriebsrats

Werk Neunkirchen der Saarstahl AG

ANGELO STAGNO, Saarbrücken

Stellvertretender Vorsitzender des Konzernbetriebsrats und

Vorsitzender des Betriebsrats Werk Burbach der Saarstahl AG

KATJA WEBER, Eberbach

Unternehmerin, Südweststahl AG

ERICH WILKE, Königstein (Taunus)

Bankvorstand i. R.

MITGLIEDER DES VORSTANDS

TIM HARTMANN

Vorsitzender des Vorstands und Finanzvorstand

MARTIN BAUES

Technikvorstand

DR. KLAUS JÜRGEN RICHTER

Vertriebsvorstand

PETER SCHWEDA

Personalvorstand und Arbeitsdirektor

BERICHT DES AUFSICHTSRATS

Der Aufsichtsrat der Saarstahl AG ist im Jahr 2019 den nach Gesetz und Satzung obliegenden Kontroll- und Beratungsaufgaben mit großer Sorgfalt nachgekommen. Er hat sich durch schriftliche und mündliche Berichte des Vorstands, durch Aufsichtsratssitzungen und in Einzelbesprechungen regelmäßig über die Lage und wirtschaftliche Entwicklung einschließlich der Risikolage des Unternehmens unterrichten lassen. Der Aufsichtsrat wurde über alle Projekte und Vorhaben informiert, die für das Unternehmen von besonderer Bedeutung sind. Insbesondere wurde das Gremium in jeder Sitzung über den Stand des Strategieprozesses in Kenntnis gesetzt. Alle Maßnahmen, die die Zustimmung des Aufsichtsrats erfordern, sowie wesentliche Vorgänge und grundsätzliche Fragen der Unternehmenspolitik wurden mit dem Vorstand eingehend beraten.

Im Geschäftsjahr 2019 fanden vier turnusmäßige ordentliche Sitzungen des Aufsichtsrats und am 08.07.2019 eine ordentliche Hauptversammlung statt. Vor jeder ordentlichen Sitzung des Aufsichtsrats trat das Präsidium zusammen.

Im Berichtsjahr 2019 hat es Veränderungen im Aufsichtsrat gegeben. Herr Prof. Dr. Wolfgang LEESE wurde zum 04.04.2019 für das am 21.02.2019 verstorbene Mitglied, Herrn Dr. Michael MÜLLER, zum Mitglied des Aufsichtsrats bestellt. Herr Reinhard STÖRMER wurde mit Wirkung zum 23.05.2019 zum Vorsitzenden des Aufsichtsrats gewählt. Herr Robert HIRY legte sein Mandat zum 08.07.2019 nieder. Herr Lars DESGRANGES

wurde zum 08.07.2019 zum Mitglied des Aufsichtsrats bestellt. Herr Aribert BECKER wurde mit Wirkung zum 26.09.2019 zum 2. Stellvertretenden Vorsitzenden des Aufsichtsrats gewählt.

Der vom Vorstand aufgestellte Jahresabschluss, der Lagebericht, der Konzernabschluss sowie der Konzernlagebericht zum 31.12.2019 der Saarstahl AG wurden von der durch die Hauptversammlung als Abschlussprüfer gewählten PricewaterhouseCoopers GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Saarbrücken, geprüft. Der Abschlussprüfer erteilte jeweils den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss und den Lagebericht der Saarstahl AG sowie den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht zum 31.12.2019 geprüft. Der Abschlussprüfer nahm an der Beratung der Jahresabschlussunterlagen in der Sitzung des Aufsichtsrats am 26.05.2020 teil, um den Jahresabschluss sowie den Konzernabschluss zu erörtern und über wesentliche Ergebnisse der Prüfung zu berichten. Dabei haben sich nach eigener Prüfung der Jahresabschlussunterlagen und der Konzernunterlagen durch den Aufsichtsrat keine Einwendungen ergeben. Der vom Vorstand aufgestellte Jahresabschluss der Saarstahl AG wurde festgestellt und der Konzernabschluss gebilligt. Dem Vorschlag des Vorstands für die Verwendung des Bilanzgewinns der Saarstahl AG schloss sich der Aufsichtsrat an.

Für die im Berichtsjahr geleistete Arbeit und ihren Einsatz spricht der Aufsichtsrat dem Vorstand, dem Betriebsrat sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Saarstahl AG und den Beschäftigten der mit ihr verbundenen Unternehmen Dank und Anerkennung aus.

Völklingen, den 26.05.2020

Der Aufsichtsrat



Vorsitzender

KONZERNLAGEBERICHT

Grundlagen des Konzerns

GESCHÄFTSMODELL

Das Kerngeschäft des Saarstahl-Konzerns umfasst die Herstellung und den Vertrieb von Walzdraht, Stabstahl und Halbzeug in verschiedenen Qualitäten und für vielfältige technische Anwendungen. Auch hochwertige Freiformschmiedestücke gehören zur Produktpalette. Zu den wichtigsten Kunden zählen Automobilhersteller und deren Zulieferer, Unternehmen des Energiemaschinenbaus, des allgemeinen Maschinenbaus sowie der Luft- und Raumfahrtindustrie, der Bauindustrie und anderer Stahl verarbeitender Branchen. Neben einem LD-Stahlwerk, einem Walzwerk und einer Schmiede in Völklingen findet ein beträchtlicher Teil der Produktion des Saarstahl-Konzerns vor allem in den Walzwerken Neunkirchen und Burbach statt. Die vorgelagerte Koks- und Roheisenproduktion erfolgt mit der Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke (Dillinger) über die gemeinsamen Tochtergesellschaften Zentralkokerei Saar GmbH (ZKS) und ROGESA Roheisengesellschaft Saar mbH (ROGESA). Im Bereich der Weiterverarbeitung bieten Saarstahl-Tochtergesellschaften des Handels und Vertriebs mit Standorten im In- und Ausland weitere Dienstleistungen und kundenindividuelle Lösungen an.

RECHTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN

Zwischen der Saarstahl AG als Mutterunternehmen des Saarstahl-Konzerns und ihrer Mehrheitsgesellschafterin, der SHS - Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA (SHS), ist ein Beherrschungsvertrag nach § 291 AktG abgeschlossen.

Mehrheitsgesellschafterin der Saarstahl AG wie auch der DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG mit dem bedeutsamsten Tochterunternehmen Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke ist die SHS - Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA, 100%iges Tochterunternehmen der Montan-Stiftung-Saar, unter deren Dach die beiden Unternehmen eng zusammenarbeiten.

Wirtschaftsbericht

GESAMTWIRTSCHAFTLICHE UND BRANCHENBEZOGENE RAHMENBEDINGUNGEN

Wachstumsschwache Weltwirtschaft

2019 hat sich das Wachstum der Weltwirtschaft synchron verlangsamt: Sowohl die fortgeschrittenen Volkswirtschaften (1,7 % in 2019 nach 2,3 % in 2018) als auch die Schwellen- und Entwicklungsländer (3,9 % in 2019 nach 4,5 % in 2018) verzeichneten nachlassende Wachstumsraten. Das globale Wachstum in 2019 erreichte einen Wert von 3 %, das ist

der geringste Zuwachs seit der Finanz- und Wirtschaftskrise 2008/2009. Neben der abgeschwächten Wirtschaftsleistung in China (BIP-Wachstum von 6,1 % nach 6,6 % im Vorjahr), dem Handelsstreit zwischen den USA und China und den zunehmenden Konflikten unter den Ölländern des Nahen Ostens forderten auch die langen Austrittsverhandlungen Großbritanniens mit der EU ihren Tribut. Die USA verzeichneten zudem ebenfalls eine leicht abnehmende Wachstumsdynamik auf 2,4 % nach 2,9 % im Vorjahr.

Auch im Euroraum schwächte sich das BIP-Wachstum ab auf 1,2 % (2018: 1,9 %). In Deutschland hält die Schwächephase der Industrie an; gestützt wurde das schwache Wachstum von 0,5 % wesentlich durch den privaten Konsum.¹

Nachfragewachstum des Stahlmarktes schwächt sich ab

Weltweit waren die konjunkturellen Rahmenbedingungen herausfordernd, wobei das dringendste Problem der Stahlindustrie die globalen Überkapazitäten blieben. Die Nachfrage nach Stahl ist 2019 zwar weiter gestiegen, jedoch verflacht die Wachstumskurve zusehends: Weltweit stellt worldsteel noch einen Zuwachs der Produktion um 3,4 % auf 1,869 Mrd. t für 2019 fest. China ist wesentlicher Treiber der Entwicklung: Mit einem Anstieg um 8,3 % steht es für rd. 996,3 Mio. t erzeugten Stahl, d. h. für mehr als die Hälfte der Weltstahlerzeugung (53,3 %).

¹ Quellen für Wirtschaftsbericht und Prognose: RWI-Konjunkturbericht NR. 3, IMF-Prognose, OECD.

Neben den sich abschwächenden konjunkturellen Rahmenbedingungen stellt das strukturelle Umfeld weiterhin für die gesamte europäische Stahlindustrie eine große Herausforderung dar: Der zunehmende Protektionismus und die damit verbundenen Zölle verteuern die Produkte der europäischen Stahlerzeuger; des Weiteren leidet der EU-Stahlmarkt trotz eingeleiteter Safeguard-Maßnahmen zur Eindämmung von Handelsumlenkungen bei vielen Produkten weiterhin an hohen Importen. Eurofer beziffert einen um - 3,1 % sinkenden sichtbaren Stahlverbrauch, und die Stahlproduktion ging in der Europäischen Union 2019 entsprechend deutlich um 4,9 % zurück auf rd. 159 Mio. t. Die deutsche Produktion verzeichnet im Berichtsjahr einen Rückgang von 6,5 % auf rund 40 Mio. t Rohstahl zu 2018.

Die für den Saarstahl-Konzern wichtigen Abnehmersegmente im verarbeitenden Gewerbe zeigten breitangelegt Rückgänge, was insbesondere in Europa deutlich wurde. Generell war die Investitionsbereitschaft gedämpft. Besonders in Deutschland, wo sich die Stahlverarbeiter an der Schwelle zur Rezession befinden, machten sich diese Auswirkungen bemerkbar.

Die weltweite Automobilproduktion, die für den Saarstahl-Konzern von Relevanz ist, wurde in 2019 getrieben durch die abgeschwächte konjunkturelle Entwicklung und hatte im Vergleich zu 2018 einen Rückgang der Pkw-Produktion in Höhe von ca. 6 % und einen Rückgang der weltweiten Erstzulassungen um ca. 4,5 % zu verzeichnen. Damit erlebt sie einen erheblichen Einbruch seit der Eurokrise. Zudem steht die Automobilindustrie vor dem Hintergrund der aktuellen Klima-

ziele am Anfang eines gravierenden Transformationsprozesses in der Antriebstechnik. Alternative Antriebe wie beispielsweise das Elektroauto werden global an Marktanteilen zulegen, was mit Auswirkungen auf den Stahlbedarf verbunden sein wird.

Davon betroffen ist insbesondere der Maschinenbau, ein wichtiger Zulieferer der Automobilindustrie. Bei Betrachtung der globalen Maschinenindustrie ohne China zeigt sich die Branche in der Rezession, denn im Jahr 2019 ist der preisbereinigte Umsatz um 2 % im Vergleich zum Vorjahr gesunken. Wachstumstreiber war allein die Bauindustrie, die aufgrund günstiger Finanzierungsbedingungen eine solide Zuwachsrate in 2019 gegenüber dem Vorjahr von über 3 % in Deutschland erwartet.²

GESCHÄFTSVERLAUF

Der Geschäftsverlauf des Saarstahl-Konzerns wird im Wesentlichen durch die Gesellschaften Saarstahl AG (Saarstahl) und Saarschmiede GmbH Freiformschmiede (Saarschmiede) geprägt.

Saarstahl AG

Der für die Saarstahl AG relevante Stahlmarkt für Draht- und Stabprodukte ist nach wie vor durch Überkapazitäten geprägt, so dass der große Mengen- und Preisdruck weiterhin bestehen bleibt. Im Berichtsjahr wurde ein drastischer Nachfragerückgang verzeichnet, der durch die konjunkturelle Abschwächung im Automobilssektor und im Maschinenbau sowie dem Anstieg der Importmengen aus Drittländern in die EU bedingt war. Die

Absatzmenge war mit 2.130 Tt rückläufig, die Anlagen somit nicht ausgelastet. Das Unternehmen hatte in der Folge ab 01.09.2019 Kurzarbeit eingeführt.

Die Absatz- und Preisentwicklung in 2019 führte zu einem deutlichen Rückgang der Umsatz- und Ergebniszahlen.

Saarschmiede GmbH Freiformschmiede

Nach der Ende 2017 durchgeführten Restrukturierung wurde auch im Jahr 2019 die Neuausrichtung der Saarschmiede konsequent weiterverfolgt. Dies betraf neben dem Ausbau neuer Geschäftsfelder die Absicherung der Marktanteile im Energie-maschinenbau und die Umsetzung diverser interner Verbesserungsprojekte. In den Exportmärkten USA, China und Japan war die Saarschmiede in 2019 trotz der zunehmenden Handelskonflikte erfolgreich tätig und konnte das Geschäft mit Bestands- und Neukunden weiter ausbauen.

Der Auftragseingang war in der ersten Jahreshälfte zurückhaltend, aber bereits über Vorjahr und konnte im weiteren Jahresverlauf auf ein zufriedenstellendes Niveau gesteigert werden.

² Quellen für Stahlmarkt und Prognose: World Steel Association, Eurofer, Datenbank IHS, VDMA Maschinenbau Konjunktur International, WV Stahl/Bauindustrie.

ERTRAGSLAGE

Absatz und Produktion deutlich unter dem Niveau der Vorjahre

Dem Saarstahl-Konzern gelang es im Geschäftsjahr 2019 insgesamt nicht an den Rekord-Absatz von Draht und Stabstahl der vergangenen beiden Jahre anzuknüpfen. Zwar konnte in den ersten fünf Monaten der Absatz von Stahlerzeugnissen auf Vorjahresniveau gehalten werden, allerdings nahm dieser anschließend deutlich und durchgängig bis zum Jahresende ab, so dass eine um 12,4 % reduzierte Versandmenge von nur 2.130 Tt im Geschäftsjahr 2019 erreicht wurde.

Diese Entwicklung spiegelt sich auch im Verlauf der Auftragseingänge wider. Nach einem zufriedenstellenden ersten Quartal folgte anschließend ein beträchtlicher Rückgang der Nachfrage vor allem in den wichtigsten Abnehmerbranchen – allen voran der Automobilindustrie. Dies zog eine Anpassung der Produktion zum Ende der ersten Jahreshälfte nach sich. In einigen Bereichen des Saarstahl-Konzerns wurde daher ab 01.09.2019 Kurzarbeit eingeführt.

Aufgrund der reduzierten Nachfrage und den damit einhergehenden freien Kapazitäten im Stahlmarkt, begleitet von einem hohen Importdruck sowie anhaltendem Protektionismus, gerieten die Durchschnittserlöse insgesamt massiv unter Druck und Preisanpassungen konnten nur in geringem Umfang auf die Verkaufspreise umgelegt werden. Folge waren eine Verringerung der Konzern-Umsatzerlöse um 322 Mio. € auf 2,206 Mrd. € und ein Rückgang der Gesamtleistung in Höhe von 408 Mio. €.

Die geografische Verteilung der Umsatzerlöse zeigt, dass Deutschland mit einem Umsatzanteil von 59,2 % weiterhin der wichtigste Absatzmarkt in 2019 geblieben ist; die Umsatzrückgänge erfolgten verstärkt in den Übrigen EU-Staaten (- 16,1 %) sowie den Drittländern (- 22,5 %).

Korrespondierend mit dem Rückgang der Gesamtleistung fiel der Aufwand für die Beschaffung von Einsatzstoffen allerdings nur um 173 Mio. € bzw. 9,9 %, da der mengenseitig bedingte Rückgang durch teilweise stark gestiegene Preise – insbesondere für Roheisen und Legierungsmittel – überlagert wurde.

Dem Geschäftsverlauf wurde u. a. durch verschiedene Maßnahmen in der Personalarbeit Rechnung getragen. So führte eine um durchschnittlich 130 Mitarbeiter verringerte Belegschaft, die Nutzung von Urlaubsansprüchen und der Abbau von Arbeitszeitkonten sowie das Instrument der Kurzarbeit, selbst durch die Tarifanpassungen ab Mitte 2019, insgesamt zu einer Reduzierung des Personalaufwands. Allerdings fiel diese Verringerung durch das im Rahmen des Strategieprozesses 2022 im September verkündete Zukunftsprogramm in Höhe von 27 Mio. € geringer aus.

Die sonstigen betrieblichen Erträge gingen von 50 Mio. € in 2018 um 16 Mio. € auf 34 Mio. € in 2019 zurück. Der Rückgang ist im Wesentlichen auf niedrigere Erträge aus Versicherungen (- 7 Mio. €) sowie geringere periodenfremde Erträge – insbesondere aus der Auflösung von Rückstellungen – von rd. 10 Mio. € zurückzuführen.

Die Abschreibungen auf Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen sind um 11 Mio. € gegenüber dem Vorjahr gesunken; davon entfielen 8 Mio. € auf außerplanmäßige Abschreibungen in 2018. Die planmäßigen Abschreibungen liegen dem Investitionsverlauf folgend nur geringfügig unterhalb denen des Vorjahres (- 3 Mio. €).

Mit 199 Mio. € reduzierten sich die sonstigen betrieblichen Aufwendungen im Saarstahl-Konzern gegenüber dem Vorjahr um 9 Mio. €. Im Wesentlichen standen niedrigeren Versandauslagen in Folge des Absatzrückgangs (- 17 Mio. €) gestiegene Verwaltungsaufwendungen (+ 8 Mio. €) gegenüber.

Das sich aus dem Beteiligungs- und Zinsergebnis zusammensetzende Finanzergebnis fiel von - 7 Mio. € in 2018 auf - 69 Mio. € in 2019. Während das Zinsergebnis mit - 5 Mio. € auf Vorjahresniveau lag, verringerte sich sichtbar das Beteiligungsergebnis von - 2 Mio. € in 2018 auf - 64 Mio. € in 2019. Dieser negative Ergebniseffekt leitete sich nahezu ausschließlich aus der Fortschreibung des Equity-Wertansatzes an der Beteiligung der DHS – Dillinger Hütte Saarstahl AG ab; hieraus resultierte ein Verlust in Höhe von rd. - 65 Mio. €, welcher nur geringfügig durch Erträge aus weiteren Beteiligungen abgemildert wurde.

Folglich erreicht der Saarstahl-Konzern im Geschäftsjahr 2019 ein EBIT in Höhe von - 193 Mio. € (2018: 93 Mio. €) bzw. ein EBITDA in Höhe von - 84 Mio. € (2018: 205 Mio. €).

Unter Berücksichtigung der Steuern vom Einkommen und vom Ertrag (7 Mio. €) sowie der sonstigen Steuern (5 Mio. €) schließt der Saarstahl-Konzern mit einem Ergebnis nach Steuern in Höhe von - 200 Mio. € (2018: 62 Mio. €) bzw. einem Jahresergebnis von - 205 Mio. € (2018: 58 Mio. €) ab.

FINANZLAGE

Deutlicher Liquiditätszufluss trotz negativem Konzernergebnis

In 2019 standen dem um die Abschreibungen sowie um das Beteiligungsergebnis bereinigten Konzernergebnis in Höhe von - 32 Mio. € vor allem Zahlungsmittelzuflüsse durch die Veränderung des Working Capitals (143 Mio. €) sowie für Steuern vom Einkommen und vom Ertrag (14 Mio. €) gegenüber. Der Mittelzufluss aus der laufenden Geschäftstätigkeit belief sich in 2019 insgesamt auf 134 Mio. € und liegt damit um rd. 37 Mio. € über dem Vorjahr, das mit einem Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit in Höhe von 97 Mio. € abschloss.

Sowohl der Mittelbedarf für Investitionen von - 85 Mio. € (2018: - 41 Mio. €) als auch der der Finanzierungstätigkeit werden durch den Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit vollständig abgedeckt. Dabei ist der Mittelabfluss der Finanzierungstätigkeit von 1 Mio. € (2018: 85 Mio. €) wesentlich geprägt durch höhere Aufnahmen als Tilgungen von kurz- und langfristigen Darlehen inklusive deren Zinszahlungen als auch durch die Dividendenzahlung an die Gesellschafter der Saarstahl AG. Folglich ist insgesamt eine Steigerung

des Finanzmittelfonds um rund 49 Mio. € auf 181 Mio. € zu verzeichnen. Unter Berücksichtigung einer geringfügigen Verringerung der jederzeit fälligen Bankverbindlichkeiten sowie neu erworbener Wertpapiere des Umlaufvermögens (2 Mio. €) führte dies dazu, dass die flüssigen Mittel Ende 2019 mit 183 Mio. € um 46 Mio. € oberhalb des Vorjahreswertes (137 Mio. €) lagen.

Die Investitionen in Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen umfassen 105 Mio. € im Konzerngeschäftsjahr (2018: 68 Mio. €). Ein wesentlicher Teil entfiel dabei auf die Investitionsmaßnahmen für die neue Stranggießanlage S1. Darüber hinaus bestehen zum Bilanzstichtag Verpflichtungen aus dem Bestellobligo aus Investitionen und Reparaturprojekten in Höhe von 160 Mio. € (2018: 85 Mio. €).

Investitionen

Die Höhe der Investitionen im Saarstahl-Konzern belief sich in 2019 auf 105 Mio. €. Für die Saarstahl AG selbst betrug das Investitionsvolumen 66 Mio. € (2018: 46 Mio. €). Bei den beiden Gemeinschaftsunternehmen ROGESA und ZKS beliefen sich die Investitionsausgaben auf insgesamt 32 Mio. €, durch die quotalen Einbeziehung wurde der hälftige Betrag im Saarstahl-Konzern berücksichtigt. Des Weiteren verzeichneten die Drahtwerk St. Ingbert GmbH und die Saar-Blankstahl GmbH umfangreiche Investitionen in Höhe von 10 Mio. € bzw. 7 Mio. €.

LD-Stahlwerk Völklingen

Im November 2019 konnte der erste Abguss der neuen Stranggießanlage S1 erfolgreich durchgeführt werden. Mit der S1

baut Saarstahl seinen technischen Vorsprung weiter aus. Die neue Anlage mit einem Investitionsvolumen von knapp 100 Mio. € ist weltweit die erste Anlage mit mechanischer Soft-Reduction im Gießformat 180 mm x 180 mm. In der Aufsichtsratsitzung im März 2019 wurde die Investition in Höhe von rd. 14 Mio. € für einen neuen Roheisenkran im LD-Stahlwerk verabschiedet.

Walzwerk Burbach

Im Dezember 2018 hatte der Aufsichtsrat die Beschaffung von drei neuen Kränen für die Halbzeugvorbereitung mit einer Gesamtsumme von rd. 12 Mio. € genehmigt.

Walzwerk Neunkirchen

Für die im Dezember 2018 mit einer Summe von rd. 5 Mio. € genehmigte Maßnahme „Integration der US-Anlage hinter der Richtmaschine 2“ in der Adjustage der Straße 31 sind die vorbereitenden Arbeiten abgeschlossen. Die Inbetriebnahme der Anlage ist für das Frühjahr 2020 geplant. Der Aufsichtsrat hat im März 2019 die Investition zur Umstellung der Hubbalkenöfen der Straße 31 und Straße 32 auf reinen Erdgasbetrieb zur Reduzierung des spezifischen Gasverbrauchs genehmigt. Ein Speichersersatz für den Gasometer wird im Sommer 2020 installiert und in Betrieb genommen.

VERMÖGENSLAGE

Verringerung des Eigenkapitals

Die Bilanzsumme verringerte sich gegenüber dem Vorjahr von 3.189 Mio. € um rd. 221 Mio. € auf 2.968 Mio. €. Dabei ging das Anlagevermögen um 74 Mio. € zurück. Während sich die Investitionen und planmäßigen Abschreibungen im Sachanlagevermögen bis auf einen Betrag von 4 Mio. € nahezu ausglich, verringerte sich das Finanzanlagevermögen im Wesentlichen durch die Fortschreibung der Equity-Beteiligung an der DHS – Dillinger Hütte Saarstahl AG.

Die vor allem im zweiten Halbjahr hinter die des Vorjahres zurückgefallene Nachfrage mit Auswirkungen auf Absatzleistung und Produktion führte insbesondere zu einer Verringerung der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen um 146 Mio. €, aber auch zu einem Abbau der Lagerbestände und somit zu einer Reduktion der Vorräte um 77 Mio. €. Gleichzeitig erhöhten sich gegenüber dem Bilanzstichtag 2018 die sonstigen Vermögensgegenstände und die zur Verfügung stehenden liquiden Mittel um 31 bzw. 46 Mio. €, so dass das Umlaufvermögen insgesamt um 148 Mio. € abnahm.

Das Eigenkapital verringerte sich im Wesentlichen durch das negative Konzernjahresergebnis von 205 Mio. € sowie die Dividendenausschüttung an die Gesellschafter der Saarstahl AG in Höhe von 17 Mio. €. Insgesamt ist das Eigenkapital um 217 Mio. € auf 2.212 Mio. € gesunken.

Bei den Fremdmitteln kam es zu einem Anstieg der sonstigen Rückstellungen um 25 Mio. €. Diese sind im Wesentlichen auf

Restrukturierungsmaßnahmen und die Bewertung von schwebenden Beschaffungs- und Absatzgeschäften zurückzuführen. Daneben wuchsen die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten um insgesamt 26 Mio. € an, während gleichzeitig die Verbindlichkeiten aus der laufenden Geschäftstätigkeit um 54 Mio. € zurückgingen.

KENNZAHLEN DES SAARSTAHL-KONZERNS

Der Geschäftsverlauf des Saarstahl-Konzerns in 2019 spiegelt sich auch in den wichtigsten Kennzahlen der Vermögens- und Kapitalstruktur sowie der Renditeentwicklung wider. Trotz einer insgesamt nicht zufriedenstellenden Entwicklung des Saarstahl-Konzerns mit unterschiedlichen Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage verbleibt die Eigenkapitalintensität mit 74,5 % in 2019 (2018: 76,2 %) auf sehr hohem Niveau. Ein im Wesentlichen durch die Equity-Fortschreibung verringertes Finanzanlagevermögen bei einem gleichzeitig und im Wesentlichen durch das Konzernergebnis reduzierten Eigenkapital führte dazu, dass der durch Eigenkapital finanzierte Umfang des Anlagevermögens gegenüber dem Vorjahr gesunken ist.

Die Ergebnisentwicklung des Saarstahl-Konzerns im Geschäftsjahr 2019 zeigt sich in sämtlichen Ertragskennzahlen; ausgehend vom Jahresfehlbetrag in Höhe von 205 Mio. € (2018: Jahresüberschuss in Höhe von 58 Mio. €) lag sowohl das Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) als auch das Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA) um rd. 286 Mio. € bzw.

288 Mio. € deutlich unterhalb der Vorjahreswerte. Der ROCE (Return on Capital Employed) belief sich im Berichtsjahr auf - 7,5 %, die Umsatzrenditen fielen auf - 8,7 % (EBIT-Marge) bzw. - 3,8 % (EBITDA-Marge).

KENNZAHLEN

			2015	2016	2017	2018	2019
Eigenkapitalintensität	Eigenkapital	Mio. €	2.573	2.337	2.394	2.429	2.212
	Bilanzsumme	Mio. €	3.400	3.325	3.264	3.189	2.968
		in %	75,7	70,3	73,3	76,2	74,5
Deckungsgrad Anlagevermögen	Eigenkapital	Mio. €	2.573	2.337	2.394	2.429	2.212
	Anlagevermögen	Mio. €	1.982	1.887	1.818	1.735	1.661
		in %	129,8	123,8	131,7	140,0	133,2
Verschuldung	langfristige Bankverbindlichkeiten	Mio. €	362	373	328	260	286
	Eigenkapital	Mio. €	2.573	2.337	2.394	2.429	2.212
		in %	14,1	16,0	13,7	10,7	12,9
EBIT-Marge	EBIT	Mio. €	2	-155	110	93	-193
	Umsatz Produkte	Mio. €	2.159	2.028	2.440	2.528	2.206
		in %	0,1	-7,6	4,5	3,7	-8,7
EBITDA-Marge	EBITDA	Mio. €	138	-26	230	205	-84
	Umsatz Produkte	Mio. €	2.159	2.028	2.440	2.528	2.206
		in %	6,4	-1,3	9,4	8,1	-3,8
Verzinsung des eingesetzten Kapitals (ROCE)	EBIT	Mio. €	2	-155	110	93	-193
	Eigenkapital, Steuerrückstellungen, zinspflichtige Verbindlichkeiten	Mio. €	3.063	2.899	2.750	2.696	2.590
		in %	0,1	-5,3	4,0	3,4	-7,5
Innenfinanzierungskraft	Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit *	Mio. €	193	92	-23	97	134
	Nettoinvestitionen in Sachanlagen	Mio. €	89	99	55	66	105
		in %	216,9	92,9	-41,8	147,0	127,6
Aufwandsstruktur in % der Gesamtleistung	Materialintensität	in %	67,3	64,7	68,8	67,8	72,5
	Personalintensität	in %	19,4	22,6	18,1	17,7	20,6

NICHTFINANZIELLE LEISTUNGSINDIKATOREN

MITARBEITER

Saarstahl, Dillinger und die SHS – Stahl-Holding-Saar verkündeten im September 2019 das gemeinsame Zukunftsprogramm „offensiv, CO₂-frei, effizient“. Ziel des Programmes ist es, im Saarland die modernste Stahlindustrie zu entwickeln. Teil des vorgesehenen Konzepts des Strategieprozesses sind auch Personalmaßnahmen. (S. Kapitel Obergesellschaft Saarstahl AG Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter)

Die Belegschaft des Saarstahl-Konzerns setzte sich zum 31.12.2019 aus 4.130 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Saarstahl AG, 449 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Saarschmiede GmbH Freiformschmiede und 2.114 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der weiteren Gesellschaften des Konzerns zusammen.

Trotz der wirtschaftlich schwierigen Situation investiert der Konzern weiterhin in die eigene Nachwuchsförderung und wird damit auch seiner gesellschaftlichen Verantwortung als einer der größten Arbeitgeber des Landes gerecht. Im Konzern waren zum 31.12.2019 286 Auszubildende über alle Ausbildungsjahrgänge beschäftigt (31.12.2018: 287).

FRAUENANTEIL

Im Rahmen des am 24.04.2015 verabschiedeten Gesetzes für die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen in der Privatwirtschaft und im öffentlichen Dienst wurden vom Aufsichtsrat – für den Aufsichtsrat und den

Vorstand – sowie vom Vorstand – für die erste und zweite Führungsebene – entsprechende Quoten für die Entwicklung des Frauenanteils festgelegt.

Insgesamt lag der Frauenanteil an der Gesamtbelegschaft bei Saarstahl im Durchschnitt des Jahres 2019 bei 5,7 %. Bei Betrachtung dieser Quote sind branchenspezifische, historische sowie soziokulturelle Gegebenheiten zu berücksichtigen. Saarstahl trifft auf verschiedenen Ebenen Maßnahmen, um den Frauenanteil kontinuierlich zu steigern: so zum Beispiel durch eine kontinuierliche Steigerung des Anteils an weiblichen Auszubildenden, ein breites Angebot an Teilzeitbeschäftigung und die Möglichkeit der Kinderbetreuung durch die betriebsnahe Kita. Leitende Positionen nehmen Frauen vor allem im Verwaltungsbereich ein. Im Rahmen der Übernahme von operativen Aufgaben durch die Mehrheitsholding SHS – Stahl-Holding-Saar, z. B. im Bereich von zentralen Stabsfunktionen, ist ein beträchtlicher Anteil an weiblichen Arbeits- und Führungskräften in der Holding vertreten. Hier ist folglich der Anteil weiblicher Arbeitskräfte an der Gesamtbelegschaft mit 45,0 % deutlich höher als bei Saarstahl.

Im Rahmen des § 111 Abs. 5 AktG wurde für sämtliche Unternehmen der saarländischen Stahlindustrie (SHS – Stahl-Holding-Saar, Dillinger und Saarstahl) die Zielquote von 30 % für den Frauenanteil in den Aufsichtsratsgremien festgelegt. Der Aufsichtsrat von Saarstahl wird sich bei der Neubestellung auf der Vorstandsebene mit dem Thema gemäß dem FührungspositionenG befassen.

Im Rahmen des § 76 Abs. 4 AktG hat der Vorstand von Saarstahl

als Zielgröße für den Anteil von Frauen in Führungsfunktionen eine Quote von 12 % festgelegt. Die Betrachtung bezieht sich auf die oberen Führungskräfte und umfasst die erste und zweite Hierarchieebene sowie die Funktionen, die in ihrer Bedeutung für das Unternehmen den beiden oberen Führungsebenen gleichzusetzen sind.

INNOVATION UND QUALITÄT

Im Bereich Werkstoffentwicklung wurde in Zusammenarbeit mit einem Kunden ein neuer Stahl für Gabelzinken entwickelt. Neben besseren mechanischen Eigenschaften konnten auch Einsparungen bei der Wärmebehandlung realisiert werden.

Die Homologation für die Lieferung von Ventildrath an einen renommierten deutschen Automobilhersteller konnte im Berichtsjahr erfolgreich abgeschlossen werden. Mittels Metallurgical Softreduction konnte die Kerndichtigkeit von Automatenstahl in Vierkant 240 mm verbessert werden. Dadurch war es möglich, die US-Ausfallquote für Vierkant- und Flachabmessungen aus diesem Vormaterial deutlich zu reduzieren. Für Wälzlagerstähle im gleichen Gießformat konnte durch Einsatz der Softreduction das Gefüge im Gusszustand so optimiert werden, dass auf eine kostspielige Homogenisierungsglühung für die weitere Verarbeitung verzichtet werden kann.

In der Schmiede wurde erstmalig im Rahmen eines Verbundprojektes ein großes Schmiedeteil aus MARBN-Stahl für Anwendungstemperaturen bis 650°C hergestellt.

ROHSTOFFBESCHAFFUNG UND TRANSPORT

In 2019 entwickelten sich die Eisenerz-Preise uneinheitlich. Ein Dambruch bei dem weltweit größten Eisenerzproduzenten Vale in Brasilien führte zunächst zu einer Verknappung und zu deutlich steigenden Preisen, insbesondere für Feinerze. Im Zuge der ab Jahresmitte einsetzenden Konjunktüreintrübung fielen die Preise für Eisenerz wieder auf ein Niveau unterhalb 100 USD/t.

China blieb mit rd. 1 Mrd. t Importmenge der mit Abstand wichtigste Absatzmarkt für seegängig gehandeltes Eisenerz, weit vor den westlichen Industrienationen.³

Aufgrund guter Nachfrage in Asien verharrten die Kohlepreise lange auf hohem Niveau und gaben erst in der zweiten Jahreshälfte deutlich nach.

Die Fertigstellung einer Koksofenpilotanlage bei ZKS wird die Flexibilität in der Beschaffung erhöhen. Durch die damit verbundenen kürzeren Reaktionszeiten erhalten wir mehr Möglichkeiten zur geografischen Diversifizierung. Die ohnehin starke Preisvolatilität wird durch eine zunehmende Zahl von lang andauernden Handelskonflikten, verbunden mit daraus resultierenden konkreten staatlichen Maßnahmen, wie Importzöllen oder Importquoten für bestimmte Produktgruppen, weiter verstärkt.

Auch bei Frachtraten blieb die Volatilität weiterhin eine Herausforderung. Die Preise stiegen in der zweiten Jahreshälfte deutlich an. Die Kombination von mittel- bis längerfristig ein-

gedeckten Frachtraten bei gleichzeitiger Nutzung von Opportunitäten auf dem Spotmarkt hat sich für ROGESA und ZKS weiterhin bewährt.

Das Thema „Nachhaltigkeit in der Beschaffung“ gewinnt zunehmend an Bedeutung. Die SHS-Gruppe hat diesbezüglich einen Verhaltenskodex verabschiedet und alle Lieferanten entsprechend eingebunden. Damit wurde die Grundlage für eine Lieferanten-Bewertung hinsichtlich CSR-Themen als Teil des Lieferantenmanagements geschaffen. ROGESA und ZKS arbeiten weiterhin kontinuierlich an einer qualitäts- und kostenoptimalen Versorgung der Hochöfen und der Kokerei.

Reduziertes Versandvolumen

Im Geschäftsjahr 2019 wurde mit insgesamt 2,12 Mio. t eine gegenüber 2018 reduzierte Menge versandt. Die Reduzierung ist auf den verringerten Bedarf der Kunden zurückzuführen.

Wie in den Vorjahren wurde die Hauptmenge des Versandvolumens über die Bahn verschickt. Nur dort, wo es aufgrund fehlender verkehrstechnischer Anbindung nötig ist oder die Mengen zu klein sind, wird der LKW als Transportmittel eingesetzt. Aufgrund des niedrigeren Bedarfes an Transportmitteln durch die Verlangsamung des wirtschaftlichen Wachstums in Deutschland hat sich auch die Bereitstellung der benötigten Güterwagen deutlich entspannt.

UMWELT UND ENERGIE

Saarstahl räumt Umwelt- und Klimaschutz eine hohe Priorität ein und investiert kontinuierlich in Maßnahmen, welche diesen Zielen dienen.

Umweltmanagement

Im Berichtsjahr wurden die Saarstahl AG mit ihren drei Standorten sowie die Kalksteingrube Auersmacher GmbH, Saarschmiede GmbH Freiformschmiede, Schweißdraht Luisenthal GmbH und die Saar-Bandstahl GmbH gemäß der revidierten ISO 14001:2015 erfolgreich zertifiziert.

Klima- und Umweltschutz

Saarstahl investiert nachhaltig in Maßnahmen zum Klima- und Umweltschutz. Bei der Errichtung der neuen Stranggießanlage S1 wurden im Berichtsjahr ca. 10 Mio. € in Umweltschutzmaßnahmen investiert, davon gingen allein ca. 5 Mio. € in den Lärmschutz für ein Floating-Type-Kühlbett, das ein gezieltes Absetzen der Knüppel ermöglicht und somit typische Lärmemissionen, die bei einem herkömmlichen Kühlbett entstehen, vermeidet.

Saarstahl arbeitet seit Gründung 2017 im Energieeffizienz-Netzwerk (Energieeffizienz mit Stahl), einer Initiative des Bundes, mit. Ziel von ESTA ist die Reduzierung von über 30.000 t ihrer CO₂-Mengen binnen drei Jahren. Dillinger und die Tochtergesellschaften Saarschmiede, ROGESA sowie die ZKS sind auch am Energieeffizienz-Netzwerk beteiligt.

³ Quelle: S&P Global Platts.

CO₂-Emissionshandel

Im fortlaufenden Prozess der jährlichen Emissionsberichterstattung an die Deutsche Emissionshandelsstelle (DEHSt) wurden im Jahr 2019 insbesondere die Überwachungspläne zu den emissionshandelspflichtigen Anlagen aktualisiert.

OBERGESELLSCHAFT SAARSTAHL AG

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Saarstahl, Dillinger und die SHS - Stahl-Holding-Saar verkündeten im September 2019 das gemeinsame Zukunftsprogramm „offensiv, CO₂-frei, effizient“. Ziel des Programms ist es, im Saarland die modernste Stahlindustrie zu entwickeln. Teil des vorgesehenen Konzepts des Strategieprozesses sind auch Personalmaßnahmen wie der Abbau von 1.500 Stellen sowie ein Outsourcing von 1.000 Stellen. Diese sollen sozialverträglich ohne betriebsbedingte Kündigungen durch Altersteilzeit, Flexibilität bei Arbeitszeit, durch Versetzungen innerhalb von Konzerngesellschaften im Saarland sowie ein Freiwilligenprogramm realisiert werden. Diese Maßnahmen befinden sich im Abstimmungsprozess. Für die Mitarbeiter mit einem Zeitarbeitsvertrag wurde erstmalig in Deutschland eine Transfergesellschaft geschaffen. Die ersten Effekte aus diesen Maßnahmen sind schon Ende 2019 spürbar. So waren zum Ende des Berichtsjahres 4.130 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (2018: 4.340) bei Saarstahl beschäftigt.

Die Einführung von Kurzarbeit ab 01.09.2019 aufgrund eines drastischen Nachfragerückgangs erforderte von Seiten der

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Flexibilität bei der Gestaltung ihrer Arbeits- und Schichtzeiten.

Arbeitssicherheit weiter verbessert

Die Arbeitssicherheit konnte im Berichtsjahr deutlich verbessert werden und damit das bisher beste Sicherheitsergebnis erzielt werden. Die Anzahl der Unfälle mit Ausfalltagen reduzierte sich signifikant von 18 auf 12 Unfälle mit Ausfall. Damit ist die interne Unfallhäufigkeit nun auf 2,0 Unfälle pro 1 Million Arbeitsstunden gesunken (2018: 2,7). Das für 2019 gesetzte Ziel konnte somit erstmals erreicht werden. Im Fokus der Sicherheitsarbeit stand zudem die Anpassung der Systeme an die neue Zertifizierung DIN ISO 45001, die durch den TÜV im April 2019 bestätigt wurde.

Nachwuchskräfteförderung

Saarstahl investiert weiterhin in die eigene Nachwuchsförderung. Im Berichtsjahr wurden 76 (2018: 82) Auszubildende neu eingestellt, womit sich die Gesamtzahl über alle Ausbildungsjahrgänge hinweg auf 270 (2018: 272) belief. Hinzu kamen im gesamten Jahr noch 55 Schülerpraktikanten, 23 Fachoberschulpraktikanten und zehn Werkstudenten. Insbesondere mit dem Instrument der Beschäftigung von Werkstudenten wird die strategische Nachwuchsförderung im akademischen Bereich sichergestellt.

Produktion

Der Produktionsbereich von Saarstahl umfasst als Kernanlagen das LD-Stahlwerk in Völklingen sowie vier Walzstraßen, die sich an den Standorten Völklingen (Nauweiler), Burbach und

Neunkirchen befinden. Die Vorstufen der Produktion, d. h. die Erzeugung von Koks und Roheisen, befinden sich am Standort Dillingen mit den beiden Gesellschaften ZKS und ROGESA (Anteil Saarstahl AG je 50 %). Saarstahl führte aufgrund eines drastischen Nachfragerückgangs und einer entsprechend schwachen Auslastung der Anlagen ab 01.09.2019 Kurzarbeit ein.

Walzwerke

Im Jahr 2019 wurden in den vier Walzstraßen in Summe ca. 2.109 Tt Walzprodukte erzeugt. Im Einzelnen war die Verteilung wie folgt: Im Walzwerk Burbach wurden im Berichtsjahr insgesamt 961.104 t Walzprodukte erzeugt. Die durchschnittliche Schichtleistung betrug 1.592 t/Schicht; das mittlere Ausbringen betrug 98,08 %. Beide Kennzahlen stellen die höchsten Jahresdurchschnittswerte seit Beginn der Datenaufzeichnung dar.

Im Jahr 2019 wurden im Walzwerk Nauweiler 462.837 t erzeugt, davon entfielen 434.457 t auf Stab und 28.380 t auf Umblocker. Die durchschnittliche Schichtleistung betrug 775 t/Schicht, das mittlere Ausbringen lag bei 94,1 %.

Im Werk Neunkirchen wurden im Jahr 2019 an den beiden Straßen 31 und 32 ca. 685.000 t Walzprodukte erzeugt. Im Monat März wurde an der Straße 31 mit im Mittel 772 t ein neuer Schichtleistungsrekord erzielt. Ebenso wurde im April an der Straße 32 mit einer walzrohen Erzeugung von 2.678 t ein neuer Tagesrekord erzielt. Die Erzeugungsmengen lagen bei 358.658 t an Straße 31 und 326.126 t an Straße

32; das durchschnittliche Ausbringen an der Straße 31 betrug 95,7 % und an der Straße 32 95,3 %.

WICHTIGSTE BETEILIGUNGEN

Zentralkokerei Saar GmbH

Saarstahl und die Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke halten jeweils mittelbar 50 % der Anteile an der Zentralkokerei Saar GmbH. Die ZKS erzeugt Koks, der ausschließlich zum Einsatz in den Hochöfen der ROGESA bestimmt ist. Die Gesamtkokserzeugung im Jahr 2019 lag mit 1.281 Tt leicht unter der Vorjahresproduktion (1.302 Tt). Die ZKS ist eine arbeitnehmerlose Gesellschaft. Das zum Betrieb der Kokerei notwendige Personal wird von Dillinger zur Verfügung gestellt. Die Investitionen bei der ZKS beliefen sich 2019 auf 14 Mio. € (2018: 4 Mio. €).

ROGESA Roheisengesellschaft Saar mbH

Die ROGESA Roheisengesellschaft Saar mbH, an der die Saarstahl AG (mittelbar und unmittelbar) mit 50 % beteiligt ist, erzeugt Roheisen ausschließlich für ihre Gesellschafter Saarstahl und Dillinger. Die Betriebsführung der ROGESA als arbeitnehmerloser Gesellschaft obliegt Dillinger.

Die Roheisenerzeugung durch die Hochöfen 4 und 5 lag in 2019, bedingt durch eine schlechte Auftragslage im vierten Quartal 2019 bei beiden Gesellschaftern, mit 3.867 Tt um 11,9 % unter der Produktion des Vorjahres (4.389 Tt). Im Berichtsjahr wurden 1.911 Tt (2018: 2.012 Tt) an Dillinger und 1.956 Tt (2018: 2.377 Tt) an Saarstahl geliefert. Die Investi-

tionen bei der ROGESA beliefen sich 2019 auf 18 Mio. € (2018: 5 Mio. €). Die ROGESA ist neben der STEAG New Energies GmbH (49,9 %) und der VSE AG (25,2 %) mit 24,9 % an der Gichtgaskraftwerk Dillinger GmbH & Co. KG beteiligt, die ein 90-MW-Kraftwerk am Standort Dillinger an die Betreiber des Gichtgaskraftwerks, Dillinger, ROGESA und ZKS zur Stromerzeugung verpachtet.

Saarschmiede GmbH Freiformschmiede

Die Saarschmiede GmbH Freiformschmiede (Saarschmiede) ist in ihrem Kerngeschäft mit der Herstellung hochwertiger Freiformschmiedestücke mit den Schwerpunkten Energiemaschinenbau, Allgemeiner Maschinenbau, Werkzeugstahl und Vormaterial sowie Sonderwerkstoffe beschäftigt. Zu den wichtigsten Kunden zählen die Hersteller von Kraftwerken, die Schmiedeteile für den Einsatz in Turbinen und Generatoren beziehen. Daneben werden Teile für den Schwermaschinenbau und Sonderwerkstoffe aus Nickelbasis-Legierungen für entsprechende Anwendungen produziert.

Die Marktlage bleibt in den Segmenten, in denen die Saarschmiede tätig ist, weiterhin angespannt. Wie in den Vorjahren litt der gesamte Schmiedemarkt unter extremem Wettbewerbsdruck. In einzelnen Marktsegmenten wie beispielsweise Werkzeugstahl und Schwermaschinenbau haben der zusätzliche Nachfragerückgang in der Automobilindustrie und höhere Importzölle in einigen Ländern zu einer weiteren Absenkung des Preisniveaus geführt. Hingegen zeigten sich im Verlauf des Jahres 2019 positive Nachfragetrends im Energiemaschinenbau und bei Produkten und Vormaterialien aus Sonderwerkstoffen. Im Energie-

maschinenbau führte dies bei gleichzeitiger Reduzierung der Überkapazitäten für große Schmiedeprodukte zu einer leichten Verbesserung des niedrigen Preisniveaus.

Nach der Ende 2017 durchgeführten Restrukturierung wurde auch im Jahr 2019 die Neuausrichtung der Saarschmiede konsequent weiterverfolgt. Dies betraf neben dem Ausbau neuer Geschäftsfelder, die Absicherung der Marktanteile im Energiemaschinenbau und die Umsetzung diverser interner Verbesserungsprojekte. In den Exportmärkten USA, China und Japan war die Saarschmiede in 2019 trotz der zunehmenden Handelskonflikte erfolgreich tätig und konnte das Geschäft mit Bestands- und Neukunden weiter ausbauen.

Der Auftragseingang war in der ersten Jahreshälfte zurückhaltend, aber bereits über Vorjahr und konnte im weiteren Jahresverlauf auf ein zufriedenstellendes Niveau gesteigert werden. Der Umsatz reduzierte sich aufgrund eines schwachen Vorjahresauftragseingangs auf 94 Mio. € (2018: 110 Mio. €) und das Ergebnis belief sich auf ca. - 20 Mio. € (2018: - 10 Mio. €). Die Belegschaftszahl entwickelte sich im Berichtsjahr von 431 auf 449 Mitarbeiter.

Die Ausgangslage der Saarschmiede für das Jahr 2020 zeigt sich positiver aufgrund eines deutlich höheren Auftragsbestands. Dieser profitiert von der aktuell guten Nachfrageentwicklung im Energiemaschinenbau. Außerdem konnten im Bereich Sonderwerkstoffe aus Nickelbasis-Legierung Großprojekte für 2020 gewonnen werden, die zu einer Verbesserung des durchschnittlichen Spannenniveaus führen werden. Trotzdem bleibt in den übrigen Marktsegmenten der hohe Markt- und Wettbewerbsdruck bestehen und die Preise verharren dort auf konstant schwierigem Niveau. Daher

wird auch in 2020 die strategische Neuausrichtung weiter im Fokus stehen. Insgesamt erwartet die Saarschmiede im kommenden Geschäftsjahr eine deutliche Steigerung der Umsatzerlöse.

AKTIEN-GESELLSCHAFT DER DILLINGER HÜTTENWERKE

Die Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke (Dillinger) ist die wichtigste Tochter der DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG, an der Saarstahl zu 33,75 % beteiligt ist. Dillinger hat sich auf die Herstellung von hochwertigen Grobblechen spezialisiert und ist zusammen mit seiner Tochtergesellschaft Dillinger France S.A. in Dunkerque, Frankreich, weltweit führend in diesem Marktsegment.

Der europäische Grobblechmarkt blieb auch 2019 hart umkämpft: Neben dem andauernden, schwachen Bedarf für Rohrbliche belastet der Nachfragerückgang bei fast allen anderen Kundensegmenten den Markt. Die Importe aus Drittländern in die EU sind im Vergleich zum Vorjahr zwar gesunken, verzeichnen aber mit einem Anteil an der Marktversorgung von ca. 20 % immer noch einen sehr hohen Wert. Die Auslastungssituation der europäischen Produzenten hat sich deswegen gegenüber 2018 nochmals verschlechtert und mündet in dem wohl niedrigsten Wert seit dem Krisenjahr 2009. Zudem verstärkt der Brammenüberfluss, der durch den schwächeren Bandmarkt entsteht, den Preisdruck. Mit der Steigerung der Lieferungen in Nicht-EU-Länder um rd. 5 % gelingt es den europäischen Produzenten, zumindest einen kleinen Anteil der in den vergangenen Jahren verlorengegangenen Export-Marktanteile zurückzuerobern.⁴

Vor diesem Hintergrund haben sich für Dillinger die verhaltenen Aussichten für 2019 bestätigt: Der Negativtrend setzte sich auch bei den Produktions- und Versandmengen in 2019 weiter fort. Dillinger schloss das Geschäftsjahr mit einem deutlich negativen operativen Ergebnis ab.

Der Roheisenbezug ging mit 1.911 Tt (2018: 2.012 Tt) um 5 % und die Rohstahlproduktion mit 2.238 Tt (2018: 2.334 Tt) um 4,1 % gegenüber dem Vorjahr weiter zurück. Die Erzeugung der beiden Walzwerke (1.847 Tt) nahm insgesamt um 3,3 % gegenüber dem Vorjahr (2018: 1.910 Tt) ab, wobei 1.291 Tt Grobbleche (2018: 1.248 Tt) in Dillingen und 556 Tt (2018: 662 Tt) in Dunkerque produziert wurden.

Die Umsatzerlöse sanken um 1,4 % von 2.019 Mio. € im Vorjahr auf 1.990 Mio. €. Das EBIT (Ergebnis vor Zinsen und Steuern) betrug - 91 Mio. € (2018: - 6 Mio. €) und das EBITDA (Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen) - 20 Mio. € (2018: 66 Mio. €). Der ROCE (Return on Capital Employed) belief sich im Berichtsjahr auf - 0,3 % (2018: - 0,2 %).

Die Investitionen beliefen sich 2019 auf 27 Mio. € (2018: 36 Mio. €). Die Investitionen im Berichtsjahr 2019 betrafen u.a. auch die Baufeldvorbereitungen für den Bau einer neuen Ausbildungswerkstatt. Das Unternehmen investiert in die Ausbildung qualifizierter Mitarbeiter, damit Dillinger weiterhin seine führende Rolle bei der Herstellung von Grobblechen ausbauen kann. Weitere Investitionen fanden im Bereich Walzwerk, Weiterverarbeitung, in den Zentralen Werkstätten und in der Abnahme statt.

Darüber hinaus investieren Dillinger und Saarstahl große Summen in Umweltschutzmaßnahmen und die Reduzierung des CO₂-Ausstoßes seiner Anlagen.

Am Standort Dillingen waren zum Ende des Berichtsjahres 4.871 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt (31.12.2018: 4.919). Diese arbeiteten bei Dillinger selbst sowie - im Rahmen der Betriebsführung - bei der ZKS und bei der ROGESA. 2019 haben 83 Jugendliche (2018: 75) ihren Einstieg ins Berufsleben im Unternehmen absolviert.

⁴ Quellen: World Steel Association, Eurofer, Datenbank IHS, VDMA Maschinenbau, Konjunktur International, WVStahl/Bauindustrie.

Risiken- und Chancenbericht

Für den Saarstahl-Konzern als global agierendem Hersteller von Walzdraht, Stabstahl und Halbzeug in verschiedenen Qualitäten ist ein strukturierter und konstruktiver Umgang mit unternehmerischen Chancen und Risiken von zentraler Bedeutung. Dies gilt in besonderem Maße vor dem Hintergrund der im Prognosebericht dargestellten zu erwartenden herausfordernden ökonomischen Rahmenbedingungen. Vor diesem Hintergrund hat der Saarstahl-Konzern bereits vor Jahren ein konzernweites Risikomanagementsystem eingeführt, welches in das Risikomanagementsystem der SHS-Gruppe eingebettet ist. Die Methoden und Werkzeuge des Risikomanagements werden fortlaufend weiterentwickelt.

Organisation des Risikomanagements

Das Risikomanagement von Saarstahl besteht zum einen aus den Risikokoordinatoren und -verantwortlichen in den Fachbereichen und Tochtergesellschaften. Zum anderen übernimmt das zentrale Risikomanagement der SHS für Saarstahl koordinierende, unterstützende und konsolidierende Aufgaben.

Wirkungsweise und Aufbau des Risikomanagementsystems

Das Risikomanagementsystem von Saarstahl umfasst die Gesamtheit aller Maßnahmen, die einen systematischen Umgang mit Risiken sicherstellen und fokussiert Risikotransparenz, Risikobeherrschbarkeit und Risikokommunikation.

- **Risikotransparenz:** Das Risikomanagement verfolgt das Ziel, die mit der Geschäftstätigkeit verbundenen wesentlichen Risiken frühestmöglich zu identifizieren und aufzu-

zeigen. Hierfür findet eine systematische und einheitliche Analyse- und Bewertungsmethodik Anwendung.

- **Risikobeherrschbarkeit:** Darunter verstehen wir die identifizierten Risiken durch bereits implementierte oder neu einzurichtende Risikosteuerungsinstrumente zu vermeiden, zu vermindern oder zu transferieren. Der Risikotransfer geschieht durch den zentralen Dienstleister SHS Versicherungskontor GmbH, dem die Gestaltung eines angemessenen Versicherungsschutzes obliegt.
- **Risikokommunikation:** Der Vorstand wird regelmäßig und ereignisbezogen über die aktuelle Risikosituation informiert. Wesentliche Fragen des Risikomanagements werden darüber hinaus mit dem Aufsichtsrat erörtert.

Zur Durchführung des operativen Risikomanagementprozesses wurde weltweit ein Netz von Risikokoordinatoren aufgebaut. Ergänzend hierzu wurde bereits in 2016 die Ad-hoc Risikoberichterstattung eingeführt. Sie ermöglicht es, jederzeit einen aktuellen Überblick über die Risikosituation abzubilden.

Im Rahmen des integrierten Governance, Risk und Compliance-Ansatzes werden von den Risikokoordinatoren zusätzlich Informationen zur frühzeitigen Identifikation von Compliance-Risiken (präventive Risikoanalyse) erhoben. Die Ableitung von Maßnahmen ist Bestandteil des Compliance-Programms. Die Konzernrevision ist im Rahmen des Gesamtansatzes der Unternehmensführung zur Einrichtung eines internen Führungs- und Überwachungssystems Bestandteil des Risikomanagements im Sinne des KonTraG. In dieser Funktion obliegt ihr auch die systematische und zielgerichtete interne Prüfung des Risikomanagementsystems.

Branchen-, Umfeld- und Marktrisiken

Der Handelskonflikt zwischen den USA und China hat auch in 2019 nahezu die gesamte Weltwirtschaft negativ beeinflusst. Die Spirale aus Zöllen und Gegenzöllen sowie die teilweise Nichtbeachtung der geltenden Regelungen der WTO, führten zu Unsicherheiten bei den Marktteilnehmern und beeinträchtigten die globalen Handels- und Wirtschaftsbeziehungen.

Zusätzlich zu den strukturellen Problemen kamen die derzeitigen konjunkturellen Abschwächungen und Umbrüche in Kernverbrauchersegmenten wie der Automobilindustrie oder dem Maschinenbau hinzu. Der wachsende weltweite Protektionismus, die damit verbundenen Zölle sowie hohe Importe in die EU und daraus resultierende Überkapazitäten, die kontinuierlich die Absatzpreise drücken, bestimmen das Marktumfeld. Zu den damit zusammenhängenden Beschäftigungsrisiken und Maßnahmen wird auf den Abschnitt Personalrisiken verwiesen.

Aufgrund der Kundenstruktur global tätiger Unternehmen – insbesondere aus den Branchen Automobil- und Maschinenbau – ist der Saarstahl-Konzern sehr stark von der weltweiten Entwicklung des Automobilmarktes abhängig. Würden die von den USA mehrfach angedrohten Strafzölle auf Automobilimporte tatsächlich erhoben, bedeutete dies Belastungen insbesondere für die deutsche Automobilindustrie und hätte damit zusätzlich erhebliche Auswirkungen auf das Geschäft des Saarstahl-Konzerns. Zudem steht die Automobilindustrie am Anfang eines Transformationsprozesses in der Antriebstechnik. Vor dem Hintergrund der Klimaziele wird das Elektroauto global an Marktanteilen zulegen. Saarstahl begegnet dem mit einer Diversifizierung und Weiterentwicklung des Produkt- und Kundenportfolios.

Da Saarstahl über die CO₂-intensive Hochofenroute Stahl produziert, muss aufgrund der Bepreisung des CO₂-Ausstoßes mit hohen Belastungen gerechnet werden, wenn die von Seiten der Politik zugesagte Unterstützung nicht bereitgestellt wird. Zusätzlich erwarten die Kunden eine CO₂-arme Stahlproduktion, die für eine nachhaltige Beschaffung gefordert wird. Im Rahmen des Strategieprozesses werden Handlungsalternativen für eine Umstellung des Produktionsprozesses auf CO₂-ärmere Verfahren erarbeitet. Die Umsetzung hängt jedoch stark von dem politischen Rahmen ab.

Insgesamt sind die Auswirkungen dieser extern getriebenen Risiken als sehr deutlich einzuschätzen.

Beschaffungsrisiken

Die Rohstoffe der zur Roheisenerzeugung notwendigen Massengüter werden global beschafft. Daher kann sich die Vielzahl aktueller geopolitischer Krisen negativ auf die Beschaffungssituation auswirken. Zur Risikominimierung ist bei der Rohstoffbeschaffung ein kontinuierlicher Diversifizierungsprozess bezüglich der Quellen und der Beschaffenheit implementiert. Zur Absicherung der Versorgung werden ebenfalls langfristige Lieferverträge abgeschlossen.

Zur Minimierung der durch die volatilen Märkte hervorgerufenen Preisrisiken, wird je nach Marktlage mit vertraglicher Absicherung der Mengen und Preise beim jeweiligen Lieferanten oder Händler (Natural Hedge) oder mit Derivaten gearbeitet. Neben den oben erwähnten Maßnahmen werden ständig alternative Möglichkeiten zur Flexibilisierung des Rohstoffeinsatzes getestet und bewertet.

Insgesamt ist die mittelfristige Versorgungssicherheit von Rohstoffen, Energie und logistischen Kapazitäten in den benötigten Mengen und Qualitäten als gewährleistet einzuschätzen.

Risiken der betrieblichen Tätigkeit

In den Produktionsanlagen innerhalb des Saarstahl-Konzerns kann es zu Betriebsunterbrechungen, Sachschäden und/oder Qualitätsrisiken kommen. Diese können durch die Komplexität der hergestellten Produkte, die Komplexität der Fertigungsprozesse und technischen Betriebseinrichtungen oder durch menschliches Fehlverhalten sowie durch höhere Gewalt verursacht werden. Im Berichtsjahr kam es zu einer größeren Betriebsstörung an einem Hochofen der ROGESA. Die Reparaturen wurden in koordinierter Vorgehensweise zügig durchgeführt. Es folgte eine systematische Ursachenanalyse mit Herleitung notwendiger und nachhaltiger Maßnahmen, um in Zukunft gleiche Schadensfälle zu vermeiden.

Finanzwirtschaftliche Risiken

Für Saarstahl ist es von zentraler Bedeutung, durch die Koordination des Finanzbedarfs die finanzielle Unabhängigkeit des Unternehmens sicherzustellen. Hierzu findet eine aktive Steuerung und Begrenzung finanzwirtschaftlicher Risiken statt. Dies wird gestützt durch die Integration der Finanzabteilungen unter dem Dach der SHS. Durch die Einführung eines neuen Treasurysystems werden die Steuerung vereinfacht und die Prozesse effizienter abgebildet.

Das Unternehmen schließt Finanzinstrumente grundsätzlich

nur mit Kontrahenten ab, die über eine sehr gute Bonität verfügen. Im Liefer- und Leistungsgeschäft werden Außenstände kontinuierlich überwacht. Die Geschäfte sind durch eine Kreditversicherung abgesichert. Das resultierende Ausfallrisiko ist deshalb als gering zu erachten.

Eine fortlaufende Finanz- und Liquiditätsplanung sowie ein weitreichender Cash-Management-Ansatz sichern jederzeit die Liquidität des Unternehmens. Die Finanzierung der kapitalintensiven Anlageinvestitionen eines Stahlerzeugers erfolgt grundsätzlich fristenkongruent unter Berücksichtigung der erwartbaren Kapitalrückflüsse und der notwendigen Hinterlegung mit Eigenmitteln. Darüber hinaus sind alle wesentlichen Tochtergesellschaften in die kurz- und mittelfristige Finanzplanung nach einheitlichen Standards eingebunden. Im Rahmen regelmäßiger Analysen fließen sowohl Status Quo als auch Planung in das Risikomanagementsystem ein. Somit ist die notwendige finanzielle Flexibilität für Saarstahl sichergestellt.

Unabhängig hiervon können Marktrisiken Schwankungen von Zeitwerten oder zukünftigen Zahlungsströmen aus Finanzinstrumenten beeinflussen. Saarstahl begegnet diesen Risiken aktiv durch den Einsatz von Devisen- und Zinssicherungsgeschäften. Diese Instrumente begrenzen die Marktpreisrisiken deutlich oder schalten diese ganz aus.

Generell gilt, dass Sicherungsinstrumente nicht losgelöst vom leistungswirtschaftlichen Grundgeschäft verwendet werden. Sie werden regelmäßig überwacht und zur Steuerung werden

Analysen erstellt, deren Ergebnisse in das Risikomanagementsystem einfließen. Verbleibende Restrisiken sind als gering zu erachten. Die bilanzielle Darstellung der angeführten Sicherungsinstrumente wird detailliert in den Erläuterungen zur Bilanz dargestellt.

Rechtliche Risiken und Compliance-Risiken

Rechtliche Risiken sind als mittel einzustufen. Die Saarstahl AG befindet sich aktuell in verschiedenen Verfahren, deren Ausgang offen ist. Ein Großverfahren wurde bereits 2018 abgeschlossen. Es ist wahrscheinlich, dass sich daran verschiedene Verfahren anschließen werden. In einem weiteren Verfahren hat sich durch ein Grundsatzurteil des Bundesgerichtshofs eine tendenzielle Verschlechterung der Rechtsposition ergeben. Hier sind Saarstahl und eine Tochtergesellschaft betroffen. Für Saarstahl besteht eine grundsätzliche Gefahr, dass es durch die zunehmende Internationalisierung und Ausweitung der Geschäftstätigkeit zu Rechtsunsicherheiten infolge einer Vielzahl berührter Rechtsgebiete und Rechtsordnungen kommen kann. Bei sehr spezifischen Fragestellungen und bei Fragestellungen, die über den deutschen und französischen Rechtsraum hinausreichen, zieht Saarstahl externe juristische Expertise hinzu. Gleiches gilt bei Fragestellungen mit hohem Unsicherheitsrisiko.

Das Compliance-Programm der SHS-Gruppe und damit des Saarstahl-Konzerns wurde im abgelaufenen Geschäftsjahr durch das Compliance-Komitee verstärkt fortgesetzt. Der Schwerpunkt liegt weiterhin auf den wichtigen Gebieten des Kartell- und Wettbewerbsrechts sowie auf Korruption. Durch

themenspezifische Informationsveranstaltungen und Publikationen wird präventiv auf regeltreues und integrires Verhalten hingewirkt. Der Einsatz eines eLearning Tools ermöglicht es nun, dass weltweit und in verschiedenen Sprachen auf die Schulungsinhalte zugegriffen werden kann. Zur weiteren praktischen Umsetzung der im Mai 2018 in Kraft getretenen Datenschutzgrundverordnung und zur Unterstützung der Tätigkeit des Konzerndatenschutzbeauftragten, wurde im Geschäftsjahr 2019 ein zusätzlicher Datenschutzbeauftragter (eDSB), bestellt.

Regulatorische Risiken

Der Saarstahl-Konzern bekennt sich zu zielführenden Klimaschutzmaßnahmen und unterstützt die Klimawende aktiv z. B. durch technologische Ansätze zur Reduzierung der CO₂-Emissionen.

Allerdings bedeuten regulatorische Entwicklungen bezüglich des Klimaschutzes für den Saarstahl-Konzern auch Risiken. Die Langfriststrategie der Europäischen Kommission für eine klimaneutrale Wirtschaft ist mit enormen Risiken für energieintensive Industrien verbunden. Eine konsequente Umsetzung der aktuellen Vorgaben zur Treibhausgas-Reduktion bedeutet für die Stahlindustrie, die bewährten Herstellungsprozesse umfassend anzupassen. Die hierfür erforderlichen Investitionen sind von den Unternehmen ohne einen fairen Wettbewerbsrahmen und eine signifikante Förderung und Unterstützung nicht umzusetzen.

Die Emissionshandelsrichtlinie für die 4. Handelsperiode von

2021-2030 ist in Kraft. Durch die Einführung der Marktstabilitätsreserve werden seit 2019 erhebliche Mengen an Zertifikaten aus dem Markt genommen. Das bedeutet für Saarstahl, dass eine deutliche finanzielle Mehrbelastung durch die notwendigerweise zu erwerbenden Emissionsberechtigungen bereits aktuell zu verzeichnen und auch in der 4. Handelsperiode zu erwarten ist. Aufgrund der hohen Bedeutung wird auf Ebene der SHS das Thema von einem eigenen CO₂-Strategieteam betreut.

IT-Risiken

Die Verfügbarkeit von Daten- und Informationsflüssen ist für Saarstahl von zentraler Bedeutung. Spezifische informationstechnische Bereiche sind unter dem Dach der SHS Infrastruktur gebündelt. Neben Ausfällen wichtiger produktions- und verwaltungsrelevanter Systeme innerhalb der Wertschöpfungskette sind insbesondere Risiken durch Systemzugriffe durch unberechtigte Dritte, wie beispielsweise Industriespionage oder -sabotage, zu nennen. Daher wird die eingesetzte Software permanent durch Saarstahl sowie die SHS Infrastruktur überwacht und aktualisiert.

Das vorhandene Informations-Sicherheits-Management-System wird stetig weiterentwickelt. Bereits in 2017 ist zudem ein Informationssicherheitsbeauftragter bestellt worden. Neben verschiedenen internen und externen Ansätzen zur Erreichung von IT-Sicherheit wird durch den Einsatz moderner Technologien und durch die Anpassung der IT-Betriebsprozesse eine frühzeitige Erkennung und Abwehr auch neuer Bedrohungen angestrebt. Notfallplanungen und -übungen sind Teil des IT-Sicherheitskonzepts. Eine enge Zusammenarbeit der

Fachbereiche mit dem Datenschutzbeauftragten stellt sicher, dass die Informationsverarbeitung personenbezogener Daten nur gemäß den Regelungen des Bundesdatenschutzgesetzes erfolgt.

Personalrisiken

Für Saarstahl als Hersteller technologisch und qualitativ hochwertiger Produkte sind qualifizierte Fach- und Führungskräfte sowie deren hohe Einsatzbereitschaft für den Unternehmenserfolg von elementarer Bedeutung. Vor diesem Hintergrund legt Saarstahl großen Wert darauf, ein attraktiver Arbeitgeber zu sein.

Grundsätzlich besteht das Risiko, kompetente Arbeitnehmer, und damit Know-how, zu verlieren. Das Unternehmen wirkt dem entgegen, indem es in unterschiedlichen Berufen ausbildet. Um mit geeigneten Personen in Kontakt zu kommen, unternimmt die Saarstahl AG diverse Recruiting-Bemühungen. Ferner fördert das Unternehmen eine generationenübergreifende Zusammenarbeit, um einen systematischen Wissenstransfer auf die Nachfolger altersbedingt ausscheidender Experten und Führungskräfte sicherzustellen. Unterstützt wird dies durch speziell ausgebildete Coaches, die helfen, das erfolgskritische Wissen systematisch zu erfassen und mittels eines Transferplanes auf die Nachfolger von ausscheidenden Mitarbeitern zu übertragen.

Beschäftigungsrisiken, hervorgerufen durch die Situation auf dem Weltmarkt, wird durch arbeitsmarktpolitische Instrumente (wie die bereits im September 2019 in allen Bereichen der Saarstahl eingeführte Kurzarbeiterregelung), wie auch durch interne Flexibilitätsinstrumente, entgegengewirkt.

Die aktuelle Situation der Stahlindustrie mindert die Attraktivität als Arbeitgeber. Ebenso kommt es durch einen massiven Stellenabbau zu Know-how-Risiken, denen wie o.g. entgegengewirkt wird.

Umweltrisiken

Den Produktionsprozessen der Roheisen- und Stahlerzeugung sowie der Weiterverarbeitung sind verfahrensbedingt Umweltrisiken, wie die Verunreinigung von Luft und Wasser, immanent. Die Saarstahl AG setzt deshalb durch ein intensives Qualitäts- und Umweltmanagement alles daran, Schäden, die aus dem Produkt oder seiner Herstellung hervorgehen könnten, auszuschließen. So betreibt Saarstahl ein integriertes Managementsystem, das Qualitätsmanagement, Arbeits- und Umweltschutz sowie Störfallmanagement in sich vereint. Darüber hinaus wird das Unternehmen behördlicherseits (mit Regelterminen und in engem Austausch) überwacht.

Die Saarstahl AG investiert kontinuierlich in Maßnahmen, welche die Wirksamkeit des Umweltschutzes erhöhen und Umweltschutzanforderungen erfüllen. Dennoch bestehen darüber hinaus Risiken aus der Verschärfung von Umweltauflagen, deren Anforderungen möglicherweise mit dem aktuellen Stand der Technik wirtschaftlich nicht darstellbar sind. Ferner können auf Grundstücken der Saarstahl AG, die heute nicht mehr oder nur teilweise genutzt werden, aufgrund früherer Geschäftstätigkeiten Risiken aus Altlasten auftreten. Die Saarstahl AG begegnet diesen Risiken durch eine kontinuierliche Überwachung und planmäßige Sanierungsarbeiten.

Organisation des Chancenmanagements

Das Chancenmanagement von Saarstahl umfasst den systematischen Umgang mit Chancen und Potenzialen. Es ist direkt in die Arbeit des Vorstandes von Saarstahl eingebettet. Einen wichtigen Beitrag liefert der in 2019 initiierte Strategieprozess. Weitere Einzelheiten hierzu sind im nachfolgenden Abschnitt dargestellt.

Strategische Chancen

Saarstahl hat im Herbst 2019 mit Dillinger unter dem Dach der SHS - Stahl-Holding-Saar ein gemeinsames Zukunftsprogramm zur Sicherung und Neuausrichtung auf den Weg gebracht. In den folgenden drei Jahren soll ein aus verschiedenen Kernpunkten und Zielen bestehendes Programm die beteiligten Unternehmen zukunftssicher machen. Dabei geht es zunächst darum, die Profitabilität derart zu steigern, dass die nötigen Zukunftsinvestitionen gestemmt werden können.

Innerhalb einer eigenen CO₂-Strategie werden Optionen für die zukünftigen CO₂-freien Stahlerzeugungsrouten und für neue Technologien erarbeitet.

Über Änderungen der Prozesse und Strukturen sowie über die Steigerung unserer Produktivität, durch die Abschaffung von Doppelstrukturen und durch Schließung oder Auslagerung von Bereichen sollen umfangreiche stellenbezogene Maßnahmen umgesetzt werden. Parallel hat Saarstahl eine umfassende Vertrieboffensive gestartet. Einzelne Maßnahmen umfassen die Erweiterung des Produktportfolios, zusätzliche Servicekonzepte und das weitere Vorantreiben der Internationalisierung. Der durch den Trend zu umweltfreundlicherer Mobilität einsetzende Umbruch des Automobilmarktes bietet für Saarstahl

auch Chancen. Unabhängig von der Antriebsart, werden die derzeitigen Produkte der Saarstahl AG in etlichen Segmenten weiterhin gefragt sein. Darüber hinaus werden zur erfolgreichen Teilnahme am Markt zukünftig auch Produkte notwendig sein, die den neuen technologischen Anforderungen entsprechen. Saarstahl ergreift die erforderlichen Maßnahmen, um an dieser Entwicklung auf den Automobilmärkten weltweit partizipieren zu können.

Operative Chancen

Durch gezielte Investitionen in Produktionsanlagen besteht die Chance zur weiteren Differenzierung gegenüber dem Wettbewerb sowie zur Absicherung und Verbesserung der Ertragskraft durch Kostensenkungen.

Im November 2019 wurde an der neuen Stranggießanlage S1 im Stahlwerk von Saarstahl der erste Guss erfolgreich durchgeführt. Die anschließende Warminbetriebnahme mit weiteren Güssen war ebenfalls erfolgreich. Für Saarstahl beginnt mit diesem Format eine neue Ära im qualitativ höchstwertigen Segment.

Die saarländische Stahlindustrie richtet sich neu aus. Dies soll in einem komplett integrierten Prozess von Dillinger und Saarstahl erfolgen. Das gemeinsame strategische Zukunftsprogramm wird auch dazu führen, dass Dillinger und Saarstahl noch enger zusammenarbeiten werden.

Gesamteinschätzung der Risikosituation

Am 11.03.2020 erklärte die Weltgesundheitsorganisation (WHO) Covid-19 zur Pandemie. Die mit der Ausbreitung des Coronavirus einhergehenden Auswirkungen auf die Finanz-

und Wirtschaftsmärkte beeinflussen auch die Geschäftstätigkeit des Saarstahl-Konzerns in 2020. Jedoch sind mögliche negative Folgen, wie Nachfrage- und Umsatzrückgänge, Ausfälle von Mitarbeitern und Produktionsrisiken auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage aktuell noch nicht verlässlich quantifizierbar. Insgesamt sind für den Saarstahl-Konzern keine bestandsgefährdenden Risiken erkennbar.

Prognosebericht

WIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN

Unsicherheiten bremsen Wachstum

Für das Jahr 2020 wird, auch aufgrund der Auswirkungen der weltweiten Ausbreitung des Coronavirus, mit einer Abschwächung der weltweiten Wirtschaftsleistung gerechnet. Eine ähnliche Entwicklung wird für den Euroraum erwartet.⁵

Stahlmarkt stabil auf niedrigem Niveau

2020 bleiben die globalen Wirtschaftsaussichten eingetrübt und dementsprechend gering fällt die Wachstumsprognose von 1,7 % für die weltweite Stahlnachfrage aus. Worldsteel prognostiziert für die chinesische Stahlnachfrage ein geringes Wachstum von 1,0 %, während die Nachfrage im Rest der Welt – getrieben von den Schwellen- und Entwicklungsländern – um 2,5 % wachsen soll. Die Produktion in den stahlverwendenden Sektoren der EU soll sich auf niedrigem Niveau stabilisieren. Der anhaltende Importdruck gepaart mit der allgemeinen Unsicherheit auch über die zukünftigen Rah-

menbedingungen der Emissionsminderungspolitik fordert die EU-Stahlerzeuger weiterhin stark heraus.

Dies wird sich auch auf dem Stahlmarkt für Draht- und Stabprodukte widerspiegeln, der sich noch im Krisenmodus befindet. Die Hauptabnehmerbranchen in Europa – insbesondere in Deutschland – werden in 2020 ein schwieriges Geschäftsjahr vor sich haben. Für die Automobilindustrie der EU wird aufgrund mutmaßlich geringer Exporte – bedingt durch eine hohe Marktsättigung in vielen Industrienationen – und Handelsrisiken nicht mit einem Produktionszuwachs für 2020 gerechnet. Der Maschinenbau befindet sich nach wie vor in einem zyklischen Abschwung. Der Auftragseingang ist weiterhin unter Druck, weshalb mit keinem Produktionswachstum zu rechnen ist: Es wird beim weltweiten Maschinenumsatz ohne China mit einem Minus von 1 % gerechnet. Die einzige Ausnahme bleibt die Baubranche in Europa, die das dritte Jahr in Folge aufgrund guter Auftragslage von einem robusten Wachstum von 1,2 % für 2020 ausgeht, wobei jedoch eine leichte Abschwächung erwartet wird.

Seitens der Kunden bzw. Endverbraucher ist eine hohe Unsicherheit im Hinblick auf die Veränderung der Antriebstechnologien und alternativer Mobilitätskonzepte festzustellen, was dazu geführt haben könnte, dass Investitionsentscheidungen in 2019 zurückgestellt wurden. Es ist davon auszugehen, dass die Verunsicherung auch in 2020 weiter anhalten wird.⁶

⁵ Quelle: OECD.

⁶ Quellen: WV Stahl, Datenbank IHS, worldsteel, Eurofer.

ENTWICKLUNG DES SAARSTAHL-KONZERNS

Der Stahlmarkt für Draht- und Stabprodukte ist durch die prozentual stark angestiegene Importmenge aus Drittländern in die EU weiterhin von Überkapazitäten geprägt, so dass der Mengen- und Preisdruck weiterhin groß sein wird. Hinzu kommen handelspolitische Unsicherheiten wie drohende Autozölle, die die Hauptabnehmerbranche Automobil in einem hohen Maße zusätzlich belasten kann und daher für den kommenden Geschäftsverlauf 2020 ein entscheidender Faktor sein wird. Vor diesem Hintergrund steht der Saarstahl-Konzern vor einem schwierigen Geschäftsjahr.

Saarstahl ist mit einer schwachen Nachfrage in das Jahr gestartet und hat die seit September eingeführte Kurzarbeit auch in den ersten Monaten 2020 fortgeführt. Die beschriebenen externen Marktbedingungen – Überkapazitäten, Importdruck, Konjunkturflaute und Erlösdruck – werden es 2020 erschweren, eine ausreichende Auslastung und gleichzeitig bedeutende Preisanhebungen zu realisieren. Hinzu kommt die weltweit schnell fortschreitende Ausbreitung des Coronavirus.

Die damit einhergehenden Auswirkungen auf die Weltwirtschaft werden auch die Geschäftsentwicklung von Saarstahl in 2020 spürbar beeinflussen. Jedoch sind die möglichen Folgen, wie Nachfrage- und Umsatzrückgänge, Ausfälle von Mitarbeitern und Produktionsrisiken, aktuell noch nicht quantifizierbar.

Innerhalb der Gruppe wird diese Thematik durch einen interdisziplinären Krisenstab koordiniert. Dieser wird durch den Gesamtvorstand und wesentliche Schlüsselfunktionen gebildet

und durch eine Arbeitsgruppe „Pandemie-Planung“, die sich vorwiegend um die Aspekte Personalfragen, Gesundheit und Sicherheit kümmert, unterstützt. Das Ziel ist, die Risiken und die Auswirkungen für das Unternehmen und seine Mitarbeiter zu begrenzen.

Für das Jahr 2020 geht der Saarstahl-Konzern aufgrund dieser Rahmenbedingungen von einem sehr schwierigen Geschäftsverlauf aus. Es wird damit gerechnet, dass erste positive Effekte des Strategieprozesses bereits 2020 greifen werden, jedoch erst mittelfristig vollumfänglich wirksam werden können.

Für 2020 rechnet der Saarstahl-Konzern mit rückläufigen Auftragsengängen, die zu Produktions- und Absatzmengen unter denen des Vorjahres führen werden. Abhängig von der Dauer der Produktionsunterbrechungen in der Hauptabnehmerbranche, der Automobilindustrie, und des Ausmaßes einer sich abzeichnenden Rezession werden die Veränderungen gegenüber dem Vorjahr weitreichender sein und zu einer darüberhinausgehenden Verringerung der operativen Konzern-Ergebnisse (EBIT) und EBITDA führen.

Völklingen, 27.03.2020

Der Vorstand



HARTMANN



BAUES



DR. RICHTER



SCHWEDA

KONZERNABSCHLUSS

Konzernbilanz

Aktiva			
in Mio. €	Anhang	31.12.2019	31.12.2018
A. Anlagevermögen	(1)		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		1,6	1,9
II. Sachanlagen		851,4	855,6
III. Finanzanlagen		808,4	877,5
		1.661,4	1.735,0
B. Umlaufvermögen	(2)		
I. Vorräte			
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe		249,4	291,1
2. Unfertige Erzeugnisse, unfertige Leistungen und fertige Erzeugnisse		468,1	500,4
3. geleistete Anzahlungen für Vorräte		0,0	0,3
4. erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	./.	8,6	5,9
		708,9	785,9
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen		229,9	376,1
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen		15,3	19,5
3. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		27,1	27,7
4. Sonstige Vermögensgegenstände		135,2	104,0
		407,5	527,3
III. Sonstige Wertpapiere		2,2	0,0
III. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten		183,4	137,3
		1.302,0	1.450,5
C. Rechnungsabgrenzungsposten		0,5	0,1
D. Aktive latente Steuern		0,0	2,5
E. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung	(3)	3,8	1,1
		2.967,7	3.189,2

KONZERNABSCHLUSS

Konzernbilanz

Passiva			
in Mio. €	Anhang	31.12.2019	31.12.2018
A. Eigenkapital	(4)		
I. Gezeichnetes Kapital		200,0	200,0
II. Kapitalrücklage		41,3	41,3
III. Gewinnrücklagen		1.202,1	1.197,9
IV. Eigenkapitaldifferenz aus der Währungsumrechnung		6,1	5,4
V. Bilanzgewinn		762,6	984,1
		2.212,1	2.428,7
B. Rückstellungen	(5)		
1. Pensionsrückstellungen		13,0	13,6
2. Steuerrückstellungen		44,0	46,6
3. Sonstige Rückstellungen		208,7	183,5
		265,7	243,7
C. Verbindlichkeiten	(6)		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		285,7	259,8
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		111,6	158,6
3. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen		18,1	15,4
4. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		38,7	42,9
5. Sonstige Verbindlichkeiten		34,1	39,5
		488,2	516,2
D. Rechnungsabgrenzungsposten		0,9	0,6
E. Passive latente Steuern	(7)	0,8	0,0
		2.967,7	3.189,2

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

in Mio. €	Anhang	GJ 31.12.2019	GJ 31.12.2018
1. Umsatzerlöse	(8)	2.205,8	2.527,7
2. Bestandsveränderungen und andere aktivierte Eigenleistungen	(9)	- 30,1	55,9
3. Sonstige betriebliche Erträge	(10)	34,2	49,8
		2.209,9	2.633,4
4. Materialaufwand	(11)	1.577,4	1.750,6
5. Personalaufwand	(12)	449,2	456,6
6. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	(13)	109,1	119,6
7. Sonstige betriebliche Aufwendungen	(14)	198,6	208,1
		- 124,4	98,5
8. Beteiligungsergebnis	(15)	- 63,5	-2,0
9. Zinsergebnis	(16)	- 5,2	-4,9
10. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	(17)	7,1	29,6
11. Ergebnis nach Steuern		- 200,2	62,0
12. Sonstige Steuern		4,7	3,6
13. Jahresfehlbetrag (VJ Jahresüberschuss)		- 204,9	58,4

Konzernanhang

ALLGEMEINE ANGABEN ZUM KONZERNABSCHLUSS

Die SHS – Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA, Dillingen/Saar (eingetragen unter der HRB Nr. 26590 im Amtsgericht Saarbrücken) erstellt als Mutterunternehmen der Saarstahl AG, Völklingen (eingetragen unter der HRB Nr. 74820 im Amtsgericht Saarbrücken) einen Konzernabschluss und einen Konzernlagebericht nach den Vorschriften des deutschen Handelsgesetzbuches (HGB). Beide werden im Bundesanzeiger einschließlich des Bestätigungsvermerks offengelegt. Sie sind auch am Sitz der SHS – Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA, Dillingen/Saar, in Form eines Geschäftsberichts erhältlich.

Die Saarstahl AG ist entsprechend § 291 HGB von der gesetzlichen Pflicht zur Erstellung eines Konzernabschlusses und eines Konzernlageberichts befreit, sie erstellt aber auf freiwilliger Basis diesen Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den Vorschriften des deutschen Handelsgesetzbuches (HGB).

Zur Verbesserung der Lesbarkeit des Konzernabschlusses wurde dieser in Mio. € aufgestellt. Zur besseren Übersichtlichkeit wurden außerdem bestimmte Posten der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung zusammengefasst und im Anhang erläutert. Ebenso werden die „davon Vermerke“ auch im Anhang angegeben.

Konsolidierungskreis

In den Konzernabschluss werden neben der Saarstahl AG alle Tochterunternehmen im In- und Ausland einbezogen, die für die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns nicht von untergeordneter Bedeutung sind.

Bei Gemeinschaftsunternehmen erfolgt eine Einbuchung der Vermögensgegenstände und Schulden sowie der Aufwendungen und Erträge in Höhe des Konzernanteils (Quotenkonsolidierung). Unternehmen, an denen mehr als 20 % der Stimmrechte gehalten werden und auf die direkt oder indirekt ein wesentlicher Einfluss ausgeübt wird, werden nach der Equity-Methode konsolidiert.

Konsolidierungskreisänderungen

Der Konsolidierungskreis blieb unverändert gegenüber dem Vorjahr.

Vollkonsolidierte Unternehmen

Saarstahl AG, Völklingen
 Saar-Blankstahl GmbH, Homburg
 Saar-Bandstahl GmbH, Völklingen
 Saarstahl-Export GmbH, Völklingen
 Metallurgische Gesellschaft Saar GmbH, Völklingen
 Saarschmiede GmbH Freiformschmiede, Völklingen
 Saarstahl Finanzanlagen GmbH, Völklingen
 Drahtwerk St. Ingbert GmbH, St. Ingbert

DWK Drahtwerk Köln GmbH, Köln
 Schweißdraht Luisenthal GmbH, Völklingen
 Stahlguss Saar GmbH, St. Ingbert
 Saar Stahlbau GmbH, Völklingen
 Saar Rail GmbH, Völklingen
 Saarstahl Beteiligungsgesellschaft mbH, Völklingen
 FORGE Saar GmbH, Dillingen/Saar
 FORGE Saar Besitzgesellschaft mbH & Co. KG, Dillingen/Saar
 Secosar S.A.S., Bussy-Saint-Georges (F)
 Conflandey Industries S.A.S., Port-sur-Saône (F)
 S.P.M. Participation S.A.S., Bussy-Saint-Georges (F)

Quotenkonsolidierte Unternehmen

Dillinger Hütte und Saarstahl Vermögensverwaltungs- und Beteiligungs-OHG, Dillingen/Saar
 ROGESA Roheisengesellschaft Saar mbH, Dillingen/Saar
 Zentralkokerei Saar GmbH, Dillingen/Saar

Equity-konsolidiertes Unternehmen

DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG, Dillingen/Saar

Konsolidierungsgrundsätze

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt seit dem 01.01.2010 nach der Neubewertungsmethode. Danach wird jeweils der Wert der Beteiligung mit dem Konzernanteil am Eigenkapital des konsolidierten Unternehmens – unter Berücksichtigung einer vorangegangenen Neubewertung – zu dem Zeitpunkt, zu dem

das Unternehmen Tochterunternehmen geworden ist, aufgerechnet. Ergibt sich nach der Verrechnung der Wertansätze ein aktiver Unterschiedsbetrag, erfolgt der Ausweis als Geschäfts- oder Firmenwert in der Konzernbilanz. Bei Entstehen eines passiven Unterschiedsbetrags erfolgt der Ausweis grundsätzlich als gesonderter Posten nach dem Eigenkapital.

Soweit die Erwerbsvorgänge vor dem 01.01.2010 herrühren, wird die Kapitalkonsolidierung nach der Buchwertmethode durchgeführt. Danach werden die Anschaffungskosten der Beteiligungen mit dem Konzernanteil am Eigenkapital der konsolidierten Unternehmen zum Zeitpunkt des Erwerbs oder der erstmaligen Einbeziehung in die Konsolidierung aufgerechnet. Die zum Erstkonsolidierungszeitpunkt aus der Verrechnung der Anschaffungswerte der Beteiligungen mit dem anteiligen Eigenkapital resultierenden aktivischen Unterschiedsbeträge sind, soweit es sich um Firmenwerte gemäß § 309 Abs. 1 HGB handelt, gegen die Konsolidierungsrücklagen aufgerechnet worden.

Die Einbeziehung der Beteiligungsgesellschaft, die nach der Equity-Methode konsolidiert wird, erfolgte nach der Buchwertmethode zum Zeitpunkt der erstmaligen Einbeziehung in den Konzernabschluss. Aus der erstmaligen Einbeziehung der DHS – Dillinger Hütte Saarstahl AG resultiert ein passiver Unterschiedsbetrag in Höhe von 138,9 Mio. €.

Wechselseitige Forderungen und Verbindlichkeiten sowie Er-

träge und Aufwendungen der einbezogenen Unternehmen werden aufgerechnet.

Zwischenergebnisse aus konzerninternen Lieferungen und Leistungen werden eliminiert. Bei untergeordneter Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns wird bei den nach der Equity-Methode bewerteten Gesellschaften auf die Zwischenergebniseliminierung verzichtet.

Soweit Konsolidierungsmaßnahmen zu Differenzen zwischen den handelsrechtlichen Wertansätzen der Vermögensgegenstände, Schulden oder Rechnungsabgrenzungsposten und deren steuerlichen Wertansätzen führen, die sich in späteren Geschäftsjahren voraussichtlich wieder abbauen, wird eine sich insgesamt ergebende Steuerbelastung als passive latente Steuer und eine sich insgesamt ergebende Steuerentlastung als aktive latente Steuer in der Konzernbilanz angesetzt und nach Möglichkeit eine Saldierung mit den Posten nach § 274 HGB vorgenommen.

BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSGRUNDSÄTZE

Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen

Die Bewertung erfolgt zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten. Die Herstellungskosten enthalten alle aktivierungspflichtigen Kostenbestandteile. Die Abschreibungen erfolgen

grundsätzlich linear über die Nutzungsdauer der Vermögensgegenstände. Soweit erforderlich, wird durch außerplanmäßige Abschreibungen der niedrigere beizulegende Wert angesetzt.

Für die Ermittlung der Konzernabschreibung wurden in den einzelnen Anlagegruppen einheitlich folgende Nutzungsdauern angewendet:

in Jahren	Seit GJ 2011	Bis GJ 2010
Immaterielle Vermögensgegenstände	4	4
Gebäude	5 - 25	12 - 20
Technische Anlagen und Maschinen	10 - 15	8 - 12
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	5	5

Für Reserveteile und Betriebsmittel bestehen Festwerte in Höhe von 40 % der Anschaffungs- oder Herstellungskosten.

Finanzanlagen

Wesentliche Beteiligungen an nicht konsolidierten Unternehmen werden zum anteiligen Eigenkapital entsprechend der Equity-Methode ausgewiesen. Alle übrigen Beteiligungen werden grundsätzlich mit den Anschaffungskosten bzw. dem niedrigeren beizulegenden Wert bilanziert. Unverzinsliche oder niedrig verzinsliche Ausleihungen werden auf den Bar-

wert abgezinst. Die übrigen Ausleihungen werden zum Nennwert bilanziert.

Vorräte

Die Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe werden zu gewogenen durchschnittlichen Anschaffungskosten oder zu niedrigeren Tageswerten bewertet. Unfertige und fertige Erzeugnisse bzw. Leistungen werden zu Herstellungskosten bzw. den vom Absatzmarkt abgeleiteten niedrigeren beizulegenden Werten angesetzt. Die Herstellungskosten enthalten alle aktivierungspflichtigen Einzel- und Gemeinkosten entsprechend § 255 Abs. 2 Satz 2 HGB.

Angemessene Abschläge wegen geringer Lagerumschlagshäufigkeit und aus Sachmängeln bestehende Risiken werden vorgenommen. Soweit die erhaltenen Anzahlungen auf Bestellungen mit den absatzbezogenen Vorräten in wirtschaftlichem Zusammenhang stehen, werden sie offen von diesen abgesetzt.

Entgeltlich erworbene Emissionsrechte werden – unter Berücksichtigung ggf. erforderlicher Abwertungen auf den niedrigeren Marktpreis – zu Anschaffungskosten bewertet. Unentgeltlich erworbene Emissionsrechte werden zum Erinnerungswert angesetzt. Die Rückstellungsbewertung für die Abgabepflicht erfolgt nach den Grundsätzen für die Bewertung von Sachleistungsverpflichtungen. Der Zeitwert der am Bilanzstichtag im Bestand befindlichen Rechte beträgt 123,9 Mio. €.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände werden grundsätzlich zum Nennwert bewertet. Unverzinsliche Forderungen sind abgezinst. Erkennbare Einzelrisiken werden durch angemessene Abschläge berücksichtigt. Für nicht erkennbare Risiken in den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie für bestimmte sonstige Vermögensgegenstände besteht eine Pauschalwertberichtigung.

Sonstige Wertpapiere

Sonstige Wertpapiere werden mit den Anschaffungskosten bzw. mit dem niedrigeren beizulegenden Zeitwert bilanziert.

Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten

Flüssige Mittel umfassen Kassenbestände, laufende Bankguthaben und Guthaben bei Kreditinstituten. Es handelt sich hierbei sowohl um täglich fällige Gelder als auch um Festgelder mit einer Laufzeit von bis zu drei Monaten. Die flüssigen Mittel werden zum Nennbetrag bewertet.

Aktive Rechnungsabgrenzungsposten

Als aktive Rechnungsabgrenzungsposten sind Auszahlungen vor dem Abschlussstichtag angesetzt, soweit sie Aufwand für einen bestimmten Zeitraum nach diesem Zeitpunkt darstellen.

Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung
Vermögensgegenstände, die dem Zugriff aller übrigen Gläubi-

ger entzogen sind und ausschließlich der Erfüllung von Schulden aus Altersversorgungsverpflichtungen oder vergleichbaren langfristig fälligen Verpflichtungen dienen, werden mit diesen Schulden verrechnet; die dazugehörigen Aufwendungen und Erträge aus der Auf- und Abzinsung aus dem zu verrechnenden Vermögen werden saldiert im Zinsergebnis ausgewiesen.

Rückstellungen

Die Bewertung der Pensionsverpflichtungen erfolgt nach dem international anerkannten Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected Unit Credit Method) unter Zugrundelegung biometrischer Wahrscheinlichkeiten (Richttafeln Prof. Dr. Heubeck 2018 G). Nach diesem Verfahren errechnet sich die Höhe der Pensionsverpflichtungen aus der zum Bilanzstichtag erdienten Anwartschaft unter Berücksichtigung zukünftiger Renten- und Gehaltssteigerungen. Dabei wird derzeit von jährlichen Anpassungen in folgenden Bandbreiten ausgegangen: 1,5 % bis 2,5 % bei den Entgelten und den Renten. Der zu Grunde gelegte Rechnungszinssatz für die Abzinsung der Pensionsverpflichtungen beläuft sich bei den inländischen Gesellschaften auf 2,71 %; es handelt sich um den von der Deutschen Bundesbank ermittelten und veröffentlichten durchschnittlichen Marktzins der vergangenen zehn Geschäftsjahre, der sich bei einer angenommenen Laufzeit von 15 Jahren ergibt. Pensionsverpflichtungen unserer ausländischen Gesellschaften werden unter Berücksichtigung der jeweiligen nationalen Bestimmungen nach ähnlichen Grundsätzen wie im Inland ermittelt.

Zum 31.12.2019 beträgt der Unterschiedsbetrag nach § 253 Abs. 6 HGB 0,9 Mio. €, berechnet unter Anwendung des durchschnittlichen Marktzinses der vergangenen sieben Jahre in Höhe von 1,97 %.

Die Steuerrückstellungen und Sonstigen Rückstellungen beinhalten alle ungewissen Verbindlichkeiten und drohenden Verluste. Sie sind in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrages angesetzt. Bei der Rückstellungsbewertung werden zukünftige Preis- und Kostensteigerungen mit einbezogen. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzins der vergangenen sieben Jahre, welcher von der Deutschen Bundesbank veröffentlicht wird, abgezinst.

Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten werden mit dem Erfüllungsbetrag passiviert. Eventualverbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen werden nach dem Stand der jeweiligen Hauptschuld bewertet.

Passive Rechnungsabgrenzungsposten

Als passive Rechnungsabgrenzungsposten sind Einzahlungen vor dem Abschlussstichtag angesetzt, soweit sie Ertrag für einen bestimmten Zeitraum nach diesem Zeitpunkt darstellen.

Latente Steuern

Etwaige Differenzen zwischen den handelsrechtlichen Wertansätzen von Vermögensgegenständen, Schulden und Rechnungsabgrenzungsposten und ihren steuerlichen Wertansätzen, die sich in späteren Konzerngeschäftsjahren voraussichtlich abbauen werden, werden nur dann bilanziert, sofern sich daraus insgesamt eine Steuerbelastung ergibt.

Währungsumrechnung

Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten in fremder Währung werden grundsätzlich zum Devisenkassamittelkurs am Bilanzstichtag bewertet. Bei Restlaufzeiten über einem Jahr erfolgt die Bewertung zum Transaktionskurs; aufgrund der Kursentwicklung notwendige Anpassungen werden zum Bilanzstichtag entsprechend dem Niederstwertprinzip (Passivseite: Höchstwertprinzip) vorgenommen. Bilanzposten in fremder Währung, die Bestandteil einer Bewertungseinheit zur Absicherung des Fremdwährungsrisikos sind, werden zum Devisenkassamittelkurs des Transaktionszeitpunkts bewertet. Die Umrechnung von in Fremdwährung erworbenen Vermögensgegenständen des Anlagevermögens oder der Vorräte erfolgt grundsätzlich zum Devisenkassamittelkurs des Entstehungszeitpunkts.

Bewertungseinheit

Werden Vermögensgegenstände, Schulden und schwebende Geschäfte zum Ausgleich gegenläufiger Wertänderungen mit

Finanzinstrumenten zusammengefasst, bleiben die Auswirkungen in dem Umfang unberücksichtigt, soweit sie sich innerhalb der Bewertungseinheit ausgleichen.

Die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung wird nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt.

Die Kapitalflussrechnung nach DRS 21 und der Eigenkapitalpiegel nach DRS 22 sind jeweils in einer separaten Anlage dargestellt, die Bestandteil des Konzernabschlusses sind.

ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERNBILANZ

(1) ANLAGEVERMÖGEN

Die Entwicklung des Anlagevermögens nach § 313 Abs. 4 i.V.m. § 284 Abs. 3 HGB sowie die Angaben zum Anteilsbesitz nach § 313 Abs. 2 Nr. 4 HGB sind jeweils in einer Anlage zu diesem Konzernanhang dargestellt.

Sachanlagen

Unter den technischen Anlagen und Maschinen bzw. anderen Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung sind Festwerte für Reserveteile und Betriebsmittel in Höhe von 79,4 Mio. € bilanziert.

(2) UMLAUFVERMÖGEN

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind wie im Vorjahr innerhalb eines Jahres fällig.

Forderungen gegen verbundene Unternehmen

Angaben zur Mitzugehörigkeit		
in Mio. €	31.12.2019	31.12.2018
Forderungen gegen verbundene Unternehmen	15,3	19,5
davon aus Lieferungen und Leistungen	(1,3)	(6,6)
davon sonstige Vermögensgegenstände	(14,0)	(12,9)

Die Forderungen gegen verbundene Unternehmen sind innerhalb eines Jahres fällig. In 2018 waren sämtliche Forderungen gegen verbundene Unternehmen bis auf einen Betrag in Höhe von 0,2 Mio. € innerhalb eines Jahres fällig.

Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht

Angaben zur Mitzugehörigkeit		
in Mio. €	31.12.2019	31.12.2018
Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	27,1	27,7
davon aus Lieferungen und Leistungen	(23,8)	(27,2)
davon sonstige Vermögensgegenstände	(3,3)	(0,5)

Die Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, sind innerhalb eines Jahres fällig.

Sonstige Vermögensgegenstände

Die Sonstigen Vermögensgegenstände in Höhe von 135,2 Mio. € (2018: 104,0 Mio. €) sind bis auf einen Betrag von 10,8 Mio. € (2018: 10,6 Mio. €) innerhalb eines Jahres fällig.

(3) AKTIVER UNTERSCHIEDSBETRAG AUS DER VERMÖGENSVERRECHNUNG

Dem Erfüllungsbetrag (Wertguthaben) aus der Rückstellung für Altersteilzeitverpflichtungen in Höhe von 5,7 Mio. € (2018: 6,5 Mio. €) steht ein zu verrechnendes Vermögen mit einem beizulegenden Zeitwert von 9,5 Mio. € (2018: 7,6 Mio.

€) gegenüber. Die Anschaffungskosten des zu verrechnenden Vermögens betragen 9,5 Mio. € (2018: 7,6 Mio. €). Bei den Vermögensgegenständen handelt es sich überwiegend um verpfändete Festgelder.

(4) EIGENKAPITAL

Gezeichnetes Kapital

Das als gezeichnetes Kapital ausgewiesene Grundkapital der Saarstahl AG beträgt unverändert 200,0 Mio. € und ist in 20.000 Stückaktien mit einem rechnerischen Wert von 10 T€ je Stückaktie aufgeteilt.

Kapitalrücklage

Abgebildet wird die Kapitalrücklage des Mutterunternehmens.

Gewinnrücklagen

Unter Gewinnrücklagen werden Rücklagen nach § 272 Abs. 3 HGB und passive Unterschiedsbeträge aus der Kapitalkonsolidierung ausgewiesen, soweit diese aus Erwerbsvorgängen vor dem 01.01.2010 resultieren.

Eigenkapitaldifferenz aus der Währungsumrechnung

Hierbei handelt es sich um Fremdwährungseffekte aus der Equity-Fortschreibung am DHS-Konzern.

Bilanzgewinn		
in Mio. €	GJ 2019	GJ 2018
Vortrag zum 1. Januar	984,1	952,8
Dividendenausschüttung	- 16,6	-25,0
Gewinnvortrag aus dem Vorjahr gem. § 158 AktG	967,5	927,8
Einstellung in die Gewinnrücklagen	0,0	-2,1
Konzernjahresergebnis des laufenden Geschäftsjahres	- 204,9	58,4
Stand zum 31. Dezember	762,6	984,1

(5) RÜCKSTELLUNGEN

Die sonstigen Rückstellungen betreffen Personalverpflichtungen, Drohverluste aus schwebenden Geschäften und andere Risiken im Zusammenhang mit dem laufenden Geschäft.

(6) VERBINDLICHKEITEN

Im Vorjahr hatten sämtliche Verbindlichkeiten - mit Ausnahme der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (204,5 Mio. €) und den Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis (6,3 Mio. €) besteht - eine Restlaufzeit von bis zu einem Jahr besteht; der Gesamtbetrag der Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr betrug 210,8 Mio. €, der von mehr als fünf Jahren 65,3 Mio. €.

Von den ausgewiesenen Verbindlichkeiten sind folgende durch Pfandrechte an Gegenständen des Anlagevermögens gesichert:

in Mio. €	31.12.2019	31.12.2018
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	280,5	253,7

in Mio. €	31.12.2019	Davon Restlaufzeit in Jahren			31.12.2018
		bis 1	mehr als 1	mehr als 5	
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	285,7	54,8	230,9	81,1	259,8
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	111,6	111,6	0,0	0,0	158,6
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	18,1	18,1	0,0	0,0	15,4
davon aus Lieferungen und Leistungen	(2,2)	(2,2)	(0,0)	(0,0)	(0,8)
davon sonstige Verbindlichkeiten	(15,9)	(15,9)	(0,0)	(0,0)	(14,5)
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	38,7	32,4	6,3	6,3	42,9
davon aus Lieferungen und Leistungen	(9,3)	(9,3)	(0,0)	(0,0)	(13,6)
davon sonstige Verbindlichkeiten	(29,4)	(23,1)	(6,3)	(6,3)	(29,3)
Sonstige Verbindlichkeiten	34,1	34,1	0,0	0,0	39,5
davon aus Steuern	(18,2)	(18,2)	(0,0)	(0,0)	(22,8)
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit	(2,8)	(2,8)	(0,0)	(0,0)	(2,8)
	488,2	251,0	237,2	87,4	516,2

Haftungsverhältnisse

in Mio. €	31.12.2019	31.12.2018
Bürgschaften	8,0	6,2

Abgebildet werden die rechtlich bestehenden Haftungsverhältnisse der SAG-Konzerngesellschaften in dem weitesten Umfang; Anzeichen für eine tatsächliche Inanspruchnahme liegen nicht vor. Eine Inanspruchnahme setzt eine Aktivität Dritter voraus, die einen möglichen Anspruch auf Faktoren außerhalb des unmittelbaren Einwirkungsbereiches des SAG-Konzerns begründen.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Der Gesamtbetrag der sonstigen finanziellen Verpflichtungen, die nicht unter Haftungsverhältnisse angegeben sind, beläuft sich gegenüber Dritten am 31.12.2019 auf 173,4 Mio. € (2018: 97,3 Mio. €).

Es handelt sich hierbei um die in den Folgejahren jährlich anfallenden Verpflichtungen aus Miet- und Leasingverträgen (13,8 Mio. €; 2018: 12,5 Mio. €) und Verpflichtungen aus dem Bestellobligo aus Investitionen und Reparaturprojekten zum Bilanzstichtag 31.12.2019 (159,6 Mio. €; 2018: 84,8 Mio. €). Darüber hinaus bestehen Verpflichtungen gegenüber einem assoziierten Unternehmen aus einem Pachtvertrag mit einer jährlichen Verpflichtung für die SAG-Konzerngesellschaften

von ca. 2,8 Mio. €. Der Pachtvertrag kann erstmals nach Ablauf von 15 Jahren, gerechnet ab Mietbeginn August 2010, gekündigt werden.

Derivate Finanzinstrumente

Im SAG-Konzern werden derivative Finanzinstrumente zur Absicherung gegen Währungsrisiken aus dem operativen Geschäft genutzt. Das Volumen der Devisensicherungsgeschäfte betrug zum 31.12.2019 170,8 Mio. € (2018: 227,2 Mio. €), der Zeitwert (= Marktwert) 173,9 Mio. € (2018: 232,7 Mio. €). Die Devisentermingeschäfte bilden zusammen mit den abgeschlossenen Absatz- und Beschaffungsgeschäften geschlossene Positionen, die als ausgeglichene Geschäfte zum Stichtag nicht zu bilanzieren sind. Im SAG-Konzern wurden zur Absicherung gegen Zinsänderungsrisiken bei längerfristigen Darlehensverträgen Zins-Swaps über insgesamt 162,8 Mio. € (2018: 140,0 Mio. €) abgeschlossen. Da die Laufzeit der Grundgeschäfte und der Sicherungsgeschäfte gleich ist, ergibt sich für die gesamte Laufzeit ein Festzinssatz. Darlehen und Zins-Swaps bilden eine Bewertungseinheit (Mikro-Hedge). Buchungstechnisch wird die Einfrierungsmethode angewandt.

(7) LATENTE STEUERN

Differenzen, die sich – unter Berücksichtigung der einheitlichen Bewertung i.S.d. § 308 HGB – aus den abweichenden handelsrechtlichen Wertansätzen von Vermögensgegenständen, Schulden und Rechnungsabgrenzungsposten und ihren steuerlichen Wertansätzen ergeben und die sich in späteren Konzerngeschäftsjahren voraussichtlich abbauen, würden insgesamt zu einer Steuerentlastung zum 31.12.2019 führen. Von dem Ansatzwahlrecht wurde kein Gebrauch gemacht. Im Wesentlichen basieren die Differenzen auf unterschiedlichen Wertansätzen beim Sachanlagevermögen, bei den Vorräten sowie den Sonstigen Rückstellungen. Die Bewertung erfolgt mit einem Steuersatz von 32,0 %.

Soweit durch Konsolidierungsmaßnahmen Differenzen zwischen dem handelsrechtlichen und dem steuerlichem Wertansatz entstanden, die sich zukünftig wieder ausgleichen werden, werden hieraus entstehende latente Steuern zum Bilanzstichtag gemäß § 306 HGB berücksichtigt. Im Wesentlichen sind die Differenzen auf die Zwischengewinneliminierung nach § 304 HGB zurückzuführen.

Im Konzernabschluss 2019 betragen die passiven latenten Steuern 0,8 Mio. € (2018: aktive latente Steuern 2,5 Mio. €).

ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

(8) UMSATZERLÖSE

Aufgliederung der Umsatzerlöse nach Produktgruppen und Absatzmärkten

in Mio. €	GJ 2019	GJ 2018
Qualitätsstahl	803,5	919,6
Edelstahl	862,5	1.003,3
Schmiedeprodukte	80,5	95,0
Weiterverarbeitungsprodukte	337,4	390,2
Nebenprodukte, Dienstleistungen und Sonstiges	121,9	119,6
	2.205,8	2.527,7

in Mio. €	GJ 2019	GJ 2018
Deutschland	1.304,9	1.423,8
Übrige Europäische Union	592,7	706,0
Export/Drittländer	308,2	397,9
	2.205,8	2.527,7

(9) BESTANDSVERÄNDERUNGEN UND ANDERE AKTIVIERTE EIGENLEISTUNGEN

in Mio. €	GJ 2019	GJ 2018
Minderung (-)/ Erhöhung (+) des Bestandes an fertigen und unfertigen Erzeugnissen bzw. Leistungen	- 32,3	54,0
Andere aktivierte Eigenleistungen	2,2	1,9
	- 30,1	55,9

(10) SONSTIGE BETRIEBLICHE ERTRÄGE

Es werden folgende periodenfremde Erträge ausgewiesen:

in Mio. €	GJ 2019	GJ 2018
Auflösung von Rückstellungen	11,7	19,9
Übrige Erträge	4,2	5,7
	15,9	25,6

In den sonstigen betrieblichen Erträgen sind Erträge aus Währungsumrechnungen in Höhe von 2,5 Mio. € (2018: 6,6 Mio. €) enthalten.

(11) MATERIALAUFWAND

in Mio. €	GJ 2019	GJ 2018
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	1.375,1	1.525,4
Aufwendungen für bezogene Leistungen	202,3	225,2
	1.577,4	1.750,6

(12) PERSONALAUFWAND

in Mio. €	GJ 2019	GJ 2018
Löhne und Gehälter	365,3	368,4
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung davon für Altersversorgung	83,9 (7,9)	88,2 (9,0)
	449,2	456,6

(13) ABSCHREIBUNGEN

Die Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen enthielten im Vorjahr außerplanmäßige Abschreibungen in Höhe von 7,8 Mio. €.

(14) SONSTIGE BETRIEBLICHE AUFWENDUNGEN

In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind periodenfremde Aufwendungen von 2,3 Mio. € (2018: 2,7 Mio. €) und Aufwendungen aus Währungsumrechnungen von 0,4 Mio. € (2018: 0,4 Mio. €) enthalten.

(15) BETEILIGUNGSERGEBNIS

in Mio. €	GJ 2019	GJ 2018
Erträge aus Beteiligungen	1,5	4,0
davon aus verbundenen Unternehmen	(0,3)	(3,0)
Aufwendungen aus assoziierten Unternehmen	- 65,0	-5,9
Abschreibungen auf Finanzanlagen	0,0	-0,1
davon aus verbundenen Unternehmen	(0,0)	(-0,0)
	- 63,5	-2,0

(16) ZINSERGEBNIS

in Mio. €	GJ 2019	GJ 2018
Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	4,8	5,2
davon aus verbundenen Unternehmen	(4,6)	(5,2)
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	1,5	2,1
davon aus verbundenen Unternehmen	(0,0)	(0,0)
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-11,5	-12,2
davon aus verbundenen Unternehmen	(-0,3)	(-0,2)
davon aus der Abzinsung von Rückstellungen	(-2,8)	(-3,0)
	-5,2	-4,9

Im Zinsergebnis sind Zinsaufwendungen aus der Abzinsung von Rückstellungen nach § 246 Abs. 2 S. 2 HGB in Höhe von 0,3 Mio. € (2018: 0,2 Mio. €) enthalten. Aus dem korrespondierenden Deckungsvermögen resultieren – wie bereits im Vorjahr – keine Zinserträge.

(17) STEUERN VOM EINKOMMEN UND VOM ERTRAG

Als Steuern vom Einkommen und vom Ertrag werden im Inland die Körperschaftsteuer einschließlich Solidaritätszuschlag und Gewerbeertragsteuer, vergleichbare ausländische ertragsabhängige Steuern sowie latente Steuern ausgewiesen. In den Steuern vom Einkommen und vom Ertrag sind Aufwendungen für Vorjahre in Höhe von 3,0 Mio. € (2018: 0,0 Mio. €) und Aufwendungen aus latenten Steuern in Höhe von 3,3 Mio. € (2018: Erträge in Höhe von 5,8 Mio. €) enthalten.

ENTWICKLUNG DES KONZERNANLAGEVERMÖGENS

in Mio. €	Anschaffungs- & Herstellungskosten					Abschreibungen					Buchwerte	
	01.01.2019	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	31.12.2019	01.01.2019	Zuschreibungen	Zugänge	Abgänge	31.12.2019	31.12.2019	31.12.2018
I. Immaterielle Vermögensgegenstände												
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte	3,6	0,1	0,9	0,0	2,8	1,6	0,0	0,4	0,8	1,2	1,6	1,9
	3,6	0,1	0,9	0,0	2,8	1,6	0,0	0,4	0,8	1,2	1,6	1,9
II. Sachanlagen												
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	592,3	6,6	4,0	4,2	599,1	388,0	0,0	15,0	3,6	399,4	199,7	204,3
2. technische Anlagen und Maschinen	2.309,9	20,7	6,2	11,3	2.335,6	1.751,4	0,0	86,1	6,1	1.831,4	504,3	558,5
3. andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	177,8	7,7	4,7	1,5	182,4	132,5	0,0	7,6	4,7	135,4	47,0	45,3
4. geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	47,4	70,1	0,0	-17,0	100,5	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	100,5	47,5
	3.127,4	105,1	14,9	0,0	3.217,5	2.271,9	0,0	108,7	14,4	2.366,2	851,4	855,6
III. Finanzanlagen												
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	19,2	0,0	1,0	0,0	18,2	3,9	0,0	0,0	1,0	2,9	15,3	15,3
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	110,5	0,0	11,5	0,0	99,0	2,0	0,0	0,0	2,0	0,0	99,0	108,5
3. Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	105,0	0,5	0,0	0,0	105,5	-612,1	4,9	65,0	0,0	-552,0	657,5	717,1
4. Beteiligungen an anderen Unternehmen	7,7	0,6	0,6	0,0	7,7	0,3	0,0	0,0	0,0	0,3	7,4	7,4
5. Ausleihungen an andere Unternehmen	29,2	0,0	0,0	0,0	29,2	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	29,2	29,2
	271,6	1,1	13,1	0,0	259,6	-606,0	4,9	65,0	3,0	-548,9	808,4	877,5
	3.402,5	106,3	29,0	0,0	3.479,9	1.667,5	4,9	174,1	18,2	1.818,5	1.661,4	1.735,0

SONSTIGE ANGABEN

Die Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands sind auf Seite 4 und 5 aufgeführt.

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Aufsichtsrats betragen 0,4 Mio. €. Die Angaben über die Bezüge der derzeitigen und früheren Mitglieder des Vorstands entfallen gemäß § 286 Absatz 4 HGB.

Die durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter der vollkonsolidierten Unternehmen betrug:

	GJ 2019	GJ 2018
Arbeiter	4.899	5.009
Angestellte	1.364	1.383
Beschäftigte gem. § 267 Abs. 5 HGB	6.263	6.392
Auszubildende und Praktikanten	289	316
Gesamt	6.552	6.708

Auf die Angabe des Gesamthonorars des Konzernabschlussprüfers wird in diesem Konzernabschluss verzichtet, da die Angaben im befreienden Konzernabschluss der SHS – Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA erfolgen.

Gemäß § 20 Abs. 1 AktG haben die Aktiengesellschaft der Dillinger Hüttenwerke, Dillingen/Saar, und die SHS – Stahl-Hol-

ding-Saar GmbH & Co. KGaA, Dillingen/Saar, mitgeteilt, dass sie jeweils mehr als 25 % der Aktien an unserer Gesellschaft halten.

Da die Aktiengesellschaft der Dillinger Hüttenwerke ein abhängiges Unternehmen i.S.d. § 16 Abs. 4 AktG ist und deren Anteil der DHS – Dillinger Hütte Saarstahl AG, Dillingen/Saar, zuzurechnen ist, hat uns letztere mitgeteilt, dass sie damit eine mittelbare Beteiligung von mehr als 25 % der Aktien (§ 20 Abs. 1 AktG) an unserer Gesellschaft hält.

NACHTRAGSBERICHT

Nach Schluss des Geschäftsjahres sind keine Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzernabschlusses 2019 durch den zunehmend, sich weltweit zur Pandemie entwickelnden und ausbreitenden Coronavirus erkennbar. Allerdings geht die Muttergesellschaft davon aus, dass der Geschäftsverlauf in 2020 mit hoher Wahrscheinlichkeit vor allem durch die vielfältigen Einschränkungen in Folge der Coronavirus-Pandemie sowie den sich abzeichnenden temporären Produktionsreduzierungen in den wichtigsten Abnehmerbranchen beeinflusst sein wird. Zum Zeitpunkt der Aufstellung des Konzernabschlusses 2019 lässt sich der Umfang für das Geschäftsjahr 2020 nicht hinreichend quantifizieren, so dass auch keine verlässlichen Aussagen über die Bedeutung für die zukünftige Vermögens-, Finanz- und Ertragslage getroffen

werden können. Wir verweisen darüber hinaus auf die Ausführungen im Konzernlagebericht.

ERGEBNISVERWENDUNG

Der Vorstand schlägt der Hauptversammlung vor, vom Bilanzgewinn der Saarstahl AG in Höhe von 403,9 Mio. € einen Betrag von 16,6 Mio. € auszuschütten und den Restbetrag von 387,3 Mio. € auf neue Rechnung vorzutragen.

Völklingen, den 27. März 2020

Der Vorstand



HARTMANN



DR. RICHTER



BAUES



SCHWEDA

AUFSTELLUNG DES KONZERN-ANTEILBESITZES 2019

	Anteil am Kapital in %		Eigenkapital 31.12.2019	Ergebnis 2019
	direkt	indirekt	in Mio. €	in Mio. €
1. Verbundene Unternehmen				
a) Inland				
Saar-Blankstahl GmbH, Homburg	100,000		42,0	¹⁾
Saar-Bandstahl GmbH, Völklingen	100,000		10,9	¹⁾
Saarstahl-Export GmbH, Völklingen	100,000		1,6	¹⁾
Metallurgische Gesellschaft Saar GmbH, Völklingen	100,000		5,1	¹⁾
Saarschmiede GmbH Freiformschmiede, Völklingen	99,948	0,052	60,3	-20,0
Saarstahl Finanzanlagen GmbH, Völklingen	100,000		23,5	0,0
Drahtwerk St. Ingbert GmbH, St. Ingbert	2,490	97,510	22,7	-0,3
DWK Drahtwerk Köln GmbH, Köln	3,618	96,382	6,6	-3,3
Schweißdraht Luisenthal GmbH, Völklingen		100,000	1,6	0,6
Stahlguss Saar GmbH, St. Ingbert	100,000		-6,6	0,0
Saar Stahlbau GmbH, Völklingen	100,000		3,7	-1,6
Saar Rail GmbH, Völklingen	100,000		10,0	¹⁾
Saarstahl Beteiligungsgesellschaft mbH, Völklingen	100,000		6,5	-2,8
FORGE Saar GmbH, Dillingen	100,000		0,1	0,0
FORGE Saar Besitzgesellschaft mbH & Co. KG, Dillingen	99,999	0,001	161,0	0,1
Saarstahl-Vermögensverwaltung GmbH, Völklingen	100,000		8,9	0,3
SIB-Immobilien-gesellschaft mbH, Völklingen		100,000	0,1	0,0
Neunkircher Eisenwerk Wohnungsgesellschaft mbH, Völklingen	100,000		9,3	-0,2
Gewerbe- und Wohnpark Heubügel GmbH, Völklingen		89,000	0,0	0,0
45. Saarstahl Beteiligungsgesellschaft mbH, Völklingen	100,000		0,1	0,0

¹⁾ Es besteht eine Ergebnisabführungsvereinbarung

²⁾ Landeswährung in € umgerechnet

³⁾ Konzernabschluss - DHS hält 10 % eigene Anteile

⁴⁾ Endgültige Abschlüsse lagen bei Erstellung des Jahresabschlusses noch nicht vor; Angaben betreffen das Vorjahr

⁵⁾ Endgültige Abschlüsse lagen bei Erstellung des Jahresabschlusses noch nicht vor; Angaben sind vorläufig

⁶⁾ letzter Jahresabschluss zum 31.03.2019

	Anteil am Kapital in %		Eigenkapital 31.12.2019	Ergebnis 2019
	direkt	indirekt	in Mio. €	in Mio. €
b) Ausland				
Secosar S.A.S., Bussy-Saint-Georges / Frankreich	99,990	0,010	18,9	3,2 ⁵⁾
Conflandey Industries S.A.S., Port-sur-Saône / Frankreich	80,000	20,000	5,4	0,3
S.P.M. Participation S.A.S., Bussy-Saint-Georges / Frankreich	100,000		-11,5	-0,1
Saarsteel Inc., New York / USA	100,000		0,4	0,0 ²⁾⁵⁾
Saarstahl Shanghai Limited, Shanghai		100,000	0,4	0,0 ²⁾⁵⁾
Saarstahl (S.E.A.), Petaling Jaya / Malaysia		100,000	0,0	0,0 ²⁾⁵⁾
EUROFIL Polska sp. z.o.o., Warsaw / Polen		100,000	-0,1	0,0 ^{2) 4)}
Saarstahl Export India Pvt Ltd, Mumbai / Indien	1,000	99,000	0,1	0,0 ²⁾⁶⁾
Saarstahl Demir Celik, Istanbul / Türkei		100,000	0,1	0,0 ²⁾
Saarstahl s.r.o. Ostrava / Tschechien		100,000	0,3	0,0 ²⁾
Secosar-Etirage S.A.S., Bussy-Saint-Georges / Frankreich		100,000	-6,2	-0,2 ⁵⁾
Quinofer S.A.S., Bussy-Saint-Georges / Frankreich		100,000	1,2	0,0
Saarstahl AG, Zürich / Schweiz	98,125		2,6	0,0 ²⁾⁵⁾
Les Aciers Fins de la Sarre S.A., Liège / Belgien	95,833	4,167	4,4	0,0 ⁵⁾
Acciai della Saar S.r.l., Milano / Italien	100,000		0,5	0,1
Saarstahl Iberica S.A., Sant Just Desvern Barcelona / Spanien		100,000	0,7	0,0 ⁵⁾
FILMETAL S.A., Bussy-Saint-Georges / Frankreich		99,170	1,7	-0,1
Saarstahl UK Limited, Scunthorpe	100,000		0,1	-0,1 ²⁾⁵⁾

- ¹⁾ Es besteht eine Ergebnisabführungsvereinbarung
- ²⁾ Landeswährung in € umgerechnet
- ³⁾ Konzernabschluss - DHS hält 10 % eigene Anteile
- ⁴⁾ Endgültige Abschlüsse lagen bei Erstellung des Jahresabschlusses noch nicht vor; Angaben betreffen das Vorjahr
- ⁵⁾ Endgültige Abschlüsse lagen bei Erstellung des Jahresabschlusses noch nicht vor; Angaben sind vorläufig
- ⁶⁾ letzter Jahresabschluss zum 31.03.2019

	Anteil am Kapital in %		Eigenkapital 31.12.2019	Ergebnis 2019
	direkt	indirekt	in Mio. €	in Mio. €
2. Beteiligungen				
Dillinger Hütte und Saarstahl Vermögensverwaltungs- und Beteiligungs-OHG, Dillingen	50,000		265,5	1,9
ROGESA Roheisengesellschaft Saar mbH, Dillingen	24,500	25,500	301,6	0,0 ¹⁾
Zentralkokerei Saar GmbH, Dillingen		50,000	137,2	0,0 ¹⁾
DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG, Dillingen	33,750		2.451,4	-216,4 ³⁾
ROGESA Beteiligungsgesellschaft mbH, Dillingen		50,000	3,0	0,0
GAL Zentralkokerei Saar Besitzgesellschaft mbH & Co. KG, Dillingen		24,500	10,7	1,0
Kraftwerk Wehrden GmbH, Völklingen	33,333		0,1	0,0

- ¹⁾ Es besteht eine Ergebnisabführungsvereinbarung
- ²⁾ Landeswährung in € umgerechnet
- ³⁾ Konzernabschluss - DHS hält 10 % eigene Anteile
- ⁴⁾ Endgültige Abschlüsse lagen bei Erstellung des Jahresabschlusses noch nicht vor; Angaben betreffen das Vorjahr
- ⁵⁾ Endgültige Abschlüsse lagen bei Erstellung des Jahresabschlusses noch nicht vor; Angaben sind vorläufig
- ⁶⁾ letzter Jahresabschluss zum 31.03.2019

KAPITALFLUSSRECHNUNG

in Mio. €	31.12.2019	31.12.2018
1. Periodenergebnis	-204,9	58,4
2. Abschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens	109,1	119,7
3. Zunahme/ (Abnahme) der Rückstellungen	23,5	-57,1
4. Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen/ (Erträge)	3,3	-6,1
5. Abnahme/ (Zunahme) der Vorräte, der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Aktiva, die nicht der Investitions- oder der Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	172,4	-9,9
6. Abnahme der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva, die nicht der Investitions- oder der Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	-52,9	-3,5
7. (Gewinn) aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	-3,1	-0,5
8. Zinsaufwendungen, die nicht der Investitions- oder der Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	5,2	5,0
9. Sonstiges Beteiligungsergebnis	63,6	1,9
10. Ertragsteueraufwand	3,8	35,4
11. Ertragsteuerzahlungen	14,3	-46,7
12. Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	134,3	96,6
13. Auszahlungen für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen	-0,1	-0,9
14. Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens	3,7	2,0
15. Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	-105,1	-66,8
16. Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Finanzanlagevermögens	10,1	16,0
17. Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen	0,0	-6,3
18. Erhaltene Zinsen	6,3	7,2
19. Erhaltene Dividenden	0,3	7,5
20. Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-84,8	-41,3
21. Free Cashflow	49,5	55,3
22. Einzahlungen aus der Aufnahme von Krediten	76,0	0,0
23. Auszahlungen aus der Tilgung von Krediten	-49,4	-47,7
24. Gezahlte Zinsen	-10,5	-12,6

KAPITALFLUSSRECHNUNG

in Mio. €	31.12.2019	31.12.2018
25. Gezahlte Dividenden an Gesellschafter des Mutterunternehmens	-16,6	-25,0
26. Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	-0,5	-85,3
27. Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelfonds	49,0	-30,0
28. Konsolidierungskreisbedingte Änderungen des Finanzmittelfonds	0,0	12,4
29. Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	131,5	149,1
30. Finanzmittelfonds am Ende der Periode	180,5	131,5

Überleitungsrechnung Finanzmittelfonds	31.12.2019	31.12.2018	01.01.2018
Guthaben bei Kreditinstituten	183,4	137,3	175,5
Wertpapiere	2,2	0,0	0,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, die jederzeit fällig sind	-5,1	-5,8	-26,4
Finanzmittelfonds	180,5	131,5	149,1
Veränderung Finanzmittelfonds zum Vorjahr	49,0	-17,6	

auf quotaal einbezogene Unternehmen entfallend	31.12.2019	31.12.2018	01.01.2018
Guthaben bei Kreditinstituten	29,1	58,2	18,6
Sonstige Wertpapiere	0,0	0,0	0,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, die jederzeit fällig sind	0,0	0,0	-22,4
Finanzmittelfonds	29,1	58,2	-3,8
Veränderung Finanzmittelfonds	-29,1	62,0	

KONZERNEIGENKAPITALSPIEGEL 2019

	Eigenkapital des Mutterunternehmens						Konzern-eigenkapital
	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Gewinnrücklagen	Eigenkapital-differenz aus Währungsumrechnung	Bilanzgewinn	Summe	Summe
	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Stand zum 01.01.2018	200,0	41,3	1.196,7	3,5	952,8	2.393,7	2.393,7
Dividendenzahlungen	-	-	-	-	-25,0	-25,0	-25,0
Übrige Veränderungen	-	-	1,8	1,9	-2,1	1,6	1,6
Konzernergebnis	-	-	-	-	58,4	58,4	58,4
Stand zum 31.12.2018	200,0	41,3	1.197,9	5,4	984,1	2.428,7	2.428,7
Stand zum 01.01.2019	200,0	41,3	1.197,9	5,4	984,1	2.428,7	2.428,7
Dividendenzahlungen	-	-	-	-	-16,6	-16,6	-16,6
Übrige Veränderungen	-	-	4,2	0,7	0,0	4,9	4,9
Konzernergebnis	-	-	-	-	-204,9	-204,9	-204,9
Stand zum 31.12.2019	200,0	41,3	1.202,1	6,1	762,6	2.212,1	2.212,1

Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers

AN DIE SAARSTAHL AKTIENGESELLSCHAFT, VÖLKLINGEN

Prüfungsurteile

Wir haben den Konzernabschluss der Saarstahl Aktiengesellschaft, Völklingen, und ihrer Tochtergesellschaften (der Konzern) – bestehend aus der Konzernbilanz zum 31. Dezember 2019, der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, dem Konzerneigenkapitalspiegel und der Konzernkapitalflussrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2019 sowie dem Konzernanhang, einschließlich der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden – geprüft. Darüber hinaus haben wir den Konzernlagebericht der Saarstahl Aktiengesellschaft für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2019 geprüft. Die Erklärung zur Unternehmensführung nach § 289f Abs. 4 HGB (Angaben zur Frauenquote) haben wir in Einklang mit den deutschen gesetzlichen Vorschriften nicht inhaltlich geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- entspricht der beigefügte Konzernabschluss in allen wesentlichen Belangen den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2019 sowie seiner Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2019 und

- vermittelt der beigefügte Konzernlagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Konzernlagebericht in Einklang mit dem Konzernabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts geführt hat.

Grundlage für die Prüfungsurteile

Wir haben unsere Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts in Übereinstimmung mit § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von den Konzernunternehmen unabhängig in Übereinstimmung mit den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht zu dienen.

Sonstige Informationen

Die gesetzlichen Vertreter sind für die sonstigen Informationen verantwortlich. Die sonstigen Informationen umfassen den Geschäftsbericht – ohne weitergehende Querverweise auf externe Informationen –, mit Ausnahme des geprüften Konzernabschlusses, des geprüften Konzernlageberichts sowie unseres Bestätigungsvermerks.

Unsere Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht erstrecken sich nicht auf die sonstigen Informationen, und dementsprechend geben wir weder ein Prüfungsurteil noch irgendeine andere Form von Prüfungsschlussfolgerung hierzu ab.

Im Zusammenhang mit unserer Prüfung haben wir die Verantwortung, die sonstigen Informationen zu lesen und dabei zu würdigen, ob die sonstigen Informationen

- wesentliche Unstimmigkeiten zum Konzernabschluss, zum Konzernlagebericht oder unseren bei der Prüfung erlangten Kenntnissen aufweisen oder
- anderweitig wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter und des Aufsichtsrats für den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Konzernabschlusses, der den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht, und dafür, dass der Konzernabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie in Übereinstimmung mit den deutschen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung eines Konzernabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Konzernabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren haben sie die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus sind sie dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, sofern dem nicht tatsächliche oder rechtliche Gegebenheiten entgegenstehen.

Außerdem sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Aufstellung des Konzernlageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Konzernabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die sie als notwendig erachtet haben, um die Aufstellung eines Konzernlageberichts in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen, und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im Konzernlagebericht erbringen zu können.

Der Aufsichtsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses des Konzerns zur Aufstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts.

Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Konzernabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist, und ob der Konzernlagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Konzernabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen

Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus Verstößen oder Unrichtigkeiten resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Konzernabschlusses und Konzernlageberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Konzernabschluss und im Konzernlagebericht, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zu dienen. Das Risiko, dass wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist bei Verstößen höher als bei Unrichtigkeiten, da

Verstöße betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.

- gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung des Konzernabschlusses relevanten internen Kontrollsystem und den für die Prüfung des Konzernlageberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Systeme abzugeben.
- beurteilen wir die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben.
- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Konzernabschluss und im Konzernlagebericht aufmerksam zu machen

oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass der Konzern seine Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann.

- beurteilen wir die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Konzernabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Konzernabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Konzernabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt.
- holen wir ausreichende geeignete Prüfungsnachweise für die Rechnungslegungsinformationen der Unternehmen oder Geschäftstätigkeiten innerhalb des Konzerns ein, um Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht abzugeben. Wir sind verantwortlich für die Anleitung, Überwachung und Durchführung der Konzernabschlussprüfung. Wir tragen die alleinige Verantwortung für unsere Prüfungsurteile.
- beurteilen wir den Einklang des Konzernlageberichts mit dem Konzernabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage des Konzerns.

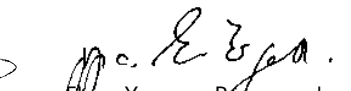
- führen wir Prüfungshandlungen zu den von den gesetzlichen Vertretern dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Konzernlagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben von den gesetzlichen Vertretern zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrunde liegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

Wir erörtern mit den für die Überwachung Verantwortlichen unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Prüfung feststellen.

Saarbrücken, den 20. April 2020

PricewaterhouseCoopers GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft


Michael Rohkämper
Wirtschaftsprüfer


ppa. Elena Yorgova-Ramanauskas
Wirtschaftsprüferin

IMPRESSUM

Herausgeber:

Saarstahl AG
66330 Völklingen

Telefon: +49 (0) 6898/10-0

www.saarstahl.com

E-Mail: saarstahl@saarstahl.com

Redaktion:

Ute Engel,
SHS - Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA
Dr. Antje Fuchs,
SHS - Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA

Konzeption/Gestaltung:

Markus Renner,
SHS - Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA
Angela Theobald, GBQ Saar mbH